



Vom Flüchtling zum Bürger /zur Bürgerin

Demokratie verstehen und mitmachen. Ein Leitfaden



**Vom Flüchtling zum Bürger
und zur Bürgerin**
Demokratie verstehen und mitmachen

Impressum

Leitfaden »Vom Flüchtling zum Bürger und zur Bürgerin – Demokratie verstehen und mitmachen«

Herausgegeben von: Wadi e.V.
Herborner Str. 62 | D-60439 Frankfurt a. M.
www.wadi-online.de

Redaktion: Oliver M. Piecha, Hannah Wettig
Satz und Gestaltung: Thomas Uwer

Erschienen im Juni 2017

Das Projekt »Vom Flüchtling zum Bürger und zur Bürgerin« ist ein Kooperationsprojekt des Wadi e.V. und »Adopt a Revolution – den syrischen Frühling unterstützen«. Das Projekt und der Leitfaden »Demokratie verstehen und mitmachen« wird gefördert vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung.

wadi

adopt **تَبْنِي ثَوْرَةَ**
a revolution

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Demokratie beginnt vor der Haustür

Also, Sie leben nun in einer Demokratie! Jetzt können Sie frei sagen, was Sie denken, und das ist großartig. Manchmal besprechen Sie vielleicht Politik mit Freunden, Familie und Kollegen; und Sie wissen: Wenn man einen deutschen Pass hat, kann man alle paar Jahre die Regierung wählen – oder man geht auch nicht wählen, das kann man selbst entscheiden –, und das war es auch schon mit der »Demokratie« – oder?

Nein, alle paar Jahre einmal wählen gehen, das ist eben nicht das Geheimnis von funktionierender Demokratie, auch wenn viele Leute das glauben.


Demokratie heißt, dass die Menschen nicht nur frei wählen und ihre Meinung sagen können, sondern dass ihre Meinung auch gehört wird und die politischen Entscheidungen beeinflusst. Es gibt wohl kein Land, in dem die Bürgerinnen und Bürger bei allen Entscheidungen direkt beteiligt werden. In Deutschland gibt es allerdings eine Reihe Mechanismen, um Bürger auch bei Einzelentscheidungen mitbestimmen zu lassen, oder ihnen die Möglichkeit zu geben, auch gegen die Entscheidungen gewählter Politiker erfolgreich protestieren zu können. Das gilt vor allem für die lokale Ebene.

In den Kommunen, also in der Stadt oder im Dorf, haben die Bewohner viele Möglichkeiten mitzubestimmen. Wenn der Bürgermeister und seine Verwaltung beschließen, dass sie ein neues Gebiet in der Kommune bebauen wollen, müssen sie nicht nur das Kommunalparlament fragen. Sie müssen den Plan für die neue Bebauung öffentlich auslegen und den Bürgern Zeit zum Widerspruch geben. Wenn viele Bürger ernsthafte Kritik haben, muss die Verwaltung den Plan ändern und erneut auslegen. Das schreibt das Baugesetz vor.



Demokratie
heißt, dass die
Menschen
nicht nur frei
wählen und ihre
Meinung
sagen können,
sondern dass ihre
Meinung auch
gehört wird
und die
politischen
Entscheidungen
beeinflusst.

Bild: DigitalStorm/istockphoto.com



Der **Bundestag** ist das Parlament für ganz Deutschland. Der Architekt des Bundestages hat das Dach als gläserne Kuppel gebaut, die man als Besucher begehen kann. Damit wollte er zeigen, dass das Parlament für alle Bürger da ist, dass es offen ist und transparent.

In Deutschland gab es viele Fälle, wo den Menschen das nicht gereicht hat. Sie wollten ihre eigenen Vorschläge mit den Regierenden diskutieren und den neuen Plan selbst entwerfen. Deshalb haben sie Bürgerinitiativen gegründet und Proteste organisiert. Sie haben an vielen Orten Parks erkämpft, historische Gebäude oder Bäume gerettet oder erreicht, dass Jugendzentren oder Schwimmbäder gebaut wurden oder erhalten blieben. Die Regierenden hören nicht immer gern auf die Bürger, aber sie wissen: Gegen den Willen der Bürger zu handeln, wäre dumm. Es rächt sich bei der nächsten Wahl.

Außerdem werden die Stadt und das Dorf für alle lebenswerter, wenn alle sich einbringen können. So wird ein wichtiger Grundsatz der Demokratie verwirklicht: Die Stadt und das Land gehören den Menschen, die dort wohnen – nicht den Regierenden.

Demokratie fängt also da an, wo die Menschen leben, wo Dinge entschieden werden, die Ihr Alltagsleben berühren, und findet nicht nur weit entfernt dort statt, wo in einer Hauptstadt die Regierung und das Parlament sitzen.

Warum sind in Deutschland die Rathäuser so wichtige Institutionen, wie können Schüler und Eltern in der Schule mitbestimmen, und wieso gibt es in Deutschland so viele Vereine?

Wenn Sie diese Fragen beantworten können, haben Sie schon viel von Deutschland verstanden.

Aber nicht nur das: Es gibt in Deutschland eine Menge Möglichkeiten, sich zu engagieren und mitzubestimmen, auch wenn man kein deutscher Staatsbürger (oder EU-Bürger) ist, und weder in Landtagswahlen oder Bundestagswahl wählen gehen darf. Diese Möglichkeiten zum Mitmachen sind ein zentraler Bestandteil von Demokratie: Es geht darum, selbst aktiv zu werden! Und es geht um Eigenverantwortung – wer nur wartet, dass etwas passiert, wartet vielleicht vergeblich.

Im Folgenden gibt es Anregungen zu Möglichkeiten und Wegen, Teil einer lebendigen Gesellschaft zu werden und so auch besser zu verstehen, wie einige wichtige Sachen in Deutschland funktionieren.



Das Rathaus

In vielen deutschen Städten steht im Zentrum der Stadt am wichtigsten Platz das Rathaus – der Sitz der lokalen Stadtregierung – und ist oft ein besonders prächtiges, historisches Gebäude; oft haben Bürgermeister und gewählte Bürgervertreter schon vor hunderten von Jahren hier alle wichtigen Entscheidungen für die Stadt und Ihre Einwohner getroffen, manche deutschen Städte waren sogar eigene kleine unabhängige Staaten. Das heißt, diese Städte oder »Kommunen« wurden nicht von einem »Gouverneur« regiert, den die Zentralregierung oder der Herrscher einfach bestimmt hat, sondern sie waren unabhängig und eigenverantwortlich. Rathäuser haben eine sehr wichtige Funktion in Deutschland – bis heute. Das meiste, was Menschen in ihrem direkten Umfeld bewegt, wird im Rathaus entschieden! Daher kommt es, dass auch viele Angelegenheiten, die etwa Fragen von Flüchtlingen über ihr Leben vor Ort betreffen, im Rathaus (und den Ämtern, die dazu gehören) geregelt werden, und nicht etwa von einer Landes- oder Bundesbehörde. Schauen Sie sich doch mal an dem Ort um, wo Sie nun wohnen: Wo steht das Rathaus? Zumindest das »alte« Rathaus steht in der Regel im Zentrum der Stadt. Das ist kein Zufall. Manche alten Rathäuser sind richtig berühmt – wie der »Römer« in Frankfurt oder das prächtige Rathaus von Augsburg, man kann sie auch besichtigen. Während Könige oder Fürsten um ihre Macht zu zeigen prächtige Schlösser gebaut haben, wollten Städte und ihre Bürger mit solchen Rathäusern demonstrieren, dass sie auch Macht haben.



Subsidiarität

4 Das Wort klingt kompliziert und tatsächlich wissen die wenigsten Deutschen, was es bedeutet; dabei beschreibt »Subsidiarität« das zentrale Grundprinzip des staatlichen Aufbaus in Deutschland: Jede Ebene – die Bundesregierung in Berlin und die Bundesbehörden, die einzelnen Länderregierungen (die Bundesrepublik Deutschland hat 17 davon!) und schließlich die Landkreise, Städte und Dörfer (»Kommunen«) greifen mit ihrer Politik nur dort ein, wo die jeweils nächste untere Ebene nicht mehr zuständig ist und Probleme alleine nicht lösen kann. Zuständigkeit kommt also zuerst einmal von »unten«. Das Gegenteil dieser Idee ist der zentralisierte Staat, wo möglichst viel, oder sogar alles von der Regierung und zentralen Ministerien bestimmt wird. Also von »oben«. Subsidiarität bedeutet aber auch, dass jede Ebene zuerst einmal alleine verantwortlich ist, und bei ihren Aufgaben nicht passiv auf Hilfe von »oben« warten darf – auch der Bürger und die Bürgerin, die zwar staatliche Hilfe für ihren Lebensunterhalt bekommen können, aber nur dann und solange sie sich nicht selbst unterhalten können. Und ja: Das ist die Theorie und nicht immer läuft das ideal und so wie es das sollte!

Was heißt das konkret?

Für Flüchtlinge kann der staatliche Aufbau in Deutschland sehr verwirrend sein. Denn er bedeutet, dass unterschiedliche Ebenen unterschiedliche Fragen entscheiden. Die Frage des Aufenthalts und des Rechtes dauerhaft in Deutschland zu bleiben etwa entscheidet die Bundesebene. Allerdings kann die Landesebene gegen die Entscheidung der Bundesebene einen Abschiebestopp beschließen: Also, ein Flüchtling kann vom Bundesamt für Migration und

Kommunale Selbstverwaltung

Wo spielt sich ein Großteil des Lebens des einzelnen Bürgers ab? Zuhause! In seiner Wohnung oder seinem Haus, dann aber in seiner Straße, im Dorf, im Stadtviertel – und das ist die »kommunale« Ebene. Damit ist die Stadt oder »Gemeinde« gemeint, in der man lebt (auf dem Land bilden mehrere kleine Dörfer in der Regel zusammen eine »Verbandsgemeinde«, das Rathaus und wichtige öffentliche Einrichtungen sind dann oft im größten Ortsteil).

In Staaten mit einer lebendigen Zivilgesellschaft ist es diese kommunale Ebene, auf der nicht nur einzelne Bürger und Bürgerinnen, sondern auch die meisten Vereine und Bürgerinitiativen aktiv sind. Hier kennt der Einzelne sich aus, hier wird Politik konkret. Hier geht es nicht um »große Politik« (obwohl manchmal auch darum...), sondern um Dinge, die im Alltag eine Rolle spielen.

Die Stadt oder Kommune/Gemeinde können für bestimmte Bereiche eigenständige Entscheidungen treffen, sie haben auch ein eigenes Budget, das Ihnen zusteht und das ihnen eine höhere Ebene – das Bundesland oder gar die Bundesregierung – nicht etwa schenken oder wegnehmen könnte. Beispielsweise ist die Kulturpolitik in aller Regel eine kommunale Angelegenheit. Die Kommune entscheidet über die Einrichtung von Jugendzentren, Schwimmbädern, Spielplätzen, Bibliotheken und ähnlichen Institutionen. Hier geht es auch um die wirklich wichtigen, praktischen Dinge: Wasser, Energie, Straßen, Müll. Wo dürfen Häuser gebaut werden, wo Supermärkte oder Industriebetriebe? Das wird alles im Rathaus (und seinen Ämtern) entschieden und nicht etwa in einer weit entfernten Hauptstadt in einem Ministerium. Im Rathaus und seinen Ämtern kümmert man sich darum, wenn eine Straßenlaterne kaputt ist oder dass vor einer Schule die Kinder mit Hilfe einer Ampel oder eines Zebrastreifens sicher die Straße überqueren können. Das Rathaus ist auch die Anlaufstelle, wenn ich als Bürger in einem Bereich, in dem die Kommune zuständig ist, ein Problem oder eine Frage habe. Man wird dort auf jeden Fall eine Antwort bekommen. In der Regel gibt es eine spezielle Stelle oder Telefonnummer, die extra für Bürgerfragen zuständig ist und an die richtige Stelle weitervermittelt.

Bernauer Straße

Je nach Bundesland und Art der Kommune (ob es etwa eine Großstadt, oder eine Gemeinde ist, die aus einem oder mehreren Dörfern besteht), gibt es einen lokalen Bürgermeister bzw. Bürgermeisterin, in den Großstädten auch zusätzlich einen Oberbürgermeister, und auf jeden Fall ein kommunales Parlament. Die Art, wie die lokale Regierung etwa einer Stadt genau gebildet wird, unterscheidet sich im Detail, meistens wird der Oberbürgermeister in Großstädten direkt gewählt. In Deutschland wählt man nämlich mehrfach: Man wählt das Europaparlament, den Bundestag, das Parlament des Bundeslandes, in dem man lebt, und ein Parlament der Kommune (und manchmal eben auch noch den Oberbürgermeister). Die Kommunalparlamente bestimmen die Regierung vor Ort so wie der Bundestag die Bundesregierung bestimmt. Dieses »Parlament der Kommune« trägt je nach Ort und Bundesland unterschiedliche Namen: Gemeinderat, Marktgemeinderat, Gemeindevertretung, Stadtrat, Stadtverordnetenversammlung, Beiräte oder Bezirksverordnetenversammlung...

Flüchtlinge (BAMF) abgelehnt werden, aber das Land Niedersachsen entscheidet, dass er erst einmal bleiben darf. Wie viel Geld ein Flüchtling bekommt, regelt ein Bundesgesetz. Aber ein Land kann entscheiden, dass ein Teil dieses Geldes in Form von Lebensmittelgutscheinen ausgegeben wird. Wo Flüchtlinge wohnen, wird in der »Kommune« geregelt – also in der Stadt, oder dem Landkreis, in dem der Flüchtling lebt. Manche Kommunen schaffen es, dass alle Flüchtlinge eine Wohnung bekommen, andere bringen sie hauptsächlich in Flüchtlingsheimen unter. Das kann ganz unterschiedlich sein und ist Menschen, die aus Staaten kommen, wo alle Entscheidungen vor allem von »oben« und zentral getroffen werden, oft unverständlich. So schreibt die Bundesebene vor, dass alle Flüchtlinge einen Deutschkurs machen müssen. Wie das passiert, entscheidet jedoch die Kommune. So kommt es, dass in einer Stadt Flüchtlinge jeden Tag Deutschunterricht haben, in einer anderen aber nur drei mal in der Woche.



Grenzen auf ! Auch für viele Deutsche war es nicht immer selbstverständlich, dass sie reisen können, wohin sie wollen. Die DDR (Deutsche Demokratische Republik) hat vielen Bürgern das Reisen verboten und Flüchtlinge sogar getötet. Denkmäler - wie hier in Berlin - erinnern daran.



Schon an den vielen Namen kann man sehen, dass diese Bürgervertretungen eine lange Tradition und Geschichte haben – es gab sie teilweise schon bevor es überhaupt »Deutschland« als Nationalstaat gab.

Das deutsche System ist schon etwas verwirrend auf den ersten Blick und je nach Bundesland auch etwas verschieden – so ist zum Beispiel der Aufbau des Schulsystems von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich! Manche Schularten gibt es nur in bestimmten Bundesländern, es gibt Bundesländer, wo die Grundschule vier Jahre dauert und andere, wo sie sechs Jahre dauert. Auch Deutsche haben da oft Probleme beim Vergleich. Diese Unterschiede haben eine lange Tradition, weil Deutschland in seiner Geschichte nie ein Zentralstaat war, sondern immer aus einzelnen Ländern bestand – und bis heute umfasst das föderale System der Bundesrepublik 17 Bundesländer. Auch auf der kommunalen Ebene ist diese Vielfalt bedeutend: Wie die Stadtregierungen genau gewählt werden und wie sie organisiert sind, ist im Detail in manchen Bundesländern durchaus unterschiedlich.

Aber die Grundidee bleibt: Viele wichtige Dinge werden vor Ort entschieden, damit die Bürger über ihr Lebensumfeld selbst bestimmen können. Das ist im Kern die Idee der kommunalen Selbstverwaltung. Angelegenheiten, die man vor Ort besser überblicken kann, sollen eben nicht von einem Ministerium einer fernen Hauptstadt aus geregelt werden. So entsteht direkt vor Ort »Demokratie«. Und so wie die Kommune oder Stadt politisch ihre Angelegenheiten selbst regelt, ist es zentral für die Lebensqualität vor Ort, dass sich möglichst viele Bürger in ihrem Lebensumfeld freiwillig engagieren – in Vereinen, Initiativen oder Parteien, in den Schulen oder Kindergärten. Wenn niemand mitmacht, geht Demokratie verloren.

Demokratie setzt sich aus vielen Einzelnen zusammen; wie ein großes Puzzle. Der Bundestag ist nur eines von vielen Parlamenten; die Bundesregierung nur eine von vielen Regierungen, die das Leben in Deutschland gestalten.

Eltern, Kinder, Schule

Sich konstruktiv an der Gestaltung der eigenen Gesellschaft zu beteiligen, muss gelernt werden – am besten von klein auf. Die Institution Schule hat hier eine zentrale Bedeutung, die weit über die Vermittlung von Wissen hinausgeht. Sie kann Gehorsam und Disziplin in den Vordergrund stellen und Kinder und Jugendliche zu »Untertanen« erziehen, die vor allem Gehorchen lernen. Früher war dieses Schulmodell auch in Deutschland vorherrschend, aber schon vor über einhundert Jahren gab es Überlegungen und Versuche, Schulen mit einem demokratischen Erziehungsideal einzurichten.

Oft wurden solche Reformschulen von engagierten Bürgern und Eltern selbst ins Leben gerufen, die eine Alternative zu den eher autoritär orientierten staatlichen Schulen schaffen wollten. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich schließlich das alte Schulmodell auch an staatlichen Schulen begonnen zu ändern. Das hat lange gedauert, und war ein Prozess – die Schulen haben sich nicht über Nacht geändert. Gerade was demokratische Ideen anging, kamen viele Änderungen erst in den 1970er Jahren.

Deutsche, die 50 Jahre oder älter sind, haben oft noch erlebt, dass Lehrer auch »Backpfeifen« verteilt haben. Gesetzlich verboten wurden körperliche Bestrafungen in der Schule 1949 in der DDR und 1973 in der Bundesrepublik. Aber Lehrer haben sich nicht sofort an das Verbot gehalten, viele Menschen haben das auch weiterhin für »normal« gehalten. Erst gesellschaftlicher Druck, Diskussionen unter Lehrern und Wachsamkeit der Eltern haben dazu geführt, dass heutzutage Gewalt durch Lehrer ein absolutes Tabu ist.

So etwas ist ein Beispiel für demokratische Veränderung. Das passiert nicht von heute auf morgen, sondern ist ein langer Prozess. Schließlich geht es nicht nur um neue Gesetze – es muss auch etwas in den Köpfen der Menschen passieren. Für frühere Generationen galt Gewaltausübung durch Lehrer in der Schule auch in Deutschland als normal, für heutige Schüler ist es jedoch unvorstellbar, von einem Lehrer geschlagen zu werden.



»Klassensprecher«

7

Jedes Kind, das in Deutschland zur Schule geht, kennt bald die Aufgabe des Klassensprechers. Spätestens ab der 5. Klasse, häufig auch schon in der Grundschule, wird eine Klassensprecherin und/oder ein Klassensprecher von den Schülern gewählt, die die Belange der Klasse nach Außen vertreten sollen, etwa gegenüber dem Klassenlehrer: Die Schüler wenden sich mit Vorschlägen, Ideen oder bei Problemen an den Klassensprecher. Alle Klassensprecher bilden wiederum zusammen die »SV« oder Schülervertretung der ganzen Schule, aus deren Reihen dann wieder eine oder mehrere Sprecher und Sprecherinnen gewählt werden – solche Schülervertretungen gibt es auch auf Stadtebene und für das Bundesland. Das Ganze ist auch eine Einübung von demokratischen Formen, Schüler lernen dabei zum Beispiel, wie man eine Wahl organisiert. Sicher ist das Wählen oft eine Frage von Freundschaften und nicht jeder Schüler nimmt es immer ganz ernst – aber Politik und Demokratie muss gelernt und geübt werden. Von Seiten der Schulen selbst wird das sehr ernst genommen – es muss Schülervertretungen geben, und sie haben genau festgelegte Rechte! Und nebenbei: Viele Karrieren von Politikern haben mit der Mitarbeit in der Schülervertretung begonnen! Wer weiß, ob Ihre Kinder nicht einmal nach Hause kommen und erzählen, dass sie zum Klassensprecher gewählt worden sind. Dann können sie stolz auf ihren Nachwuchs sein!




»Förderverein«

In vielen Schulen gibt es »Fördervereine«, die die Arbeit der Schule unterstützen, etwa Geld sammeln, zum Beispiel für Zusatzangebote für die Kinder, Veranstaltungen organisieren oder Eltern zusammentrommeln, um praktisch anzupacken, vielleicht um einen Schulgarten anzulegen oder den Spielplatz zu renovieren. Diese Vereine sind unabhängig von der Schulleitung und die Teilnahme ist freiwillig. In der Regel werden interessierte Eltern solange Mitglied, wie Ihr Kind auf die entsprechende Schule geht. Fördervereine sind ein sehr guter Platz, um Kontakte zu knüpfen und mitzukommen, wie es an der Schule läuft. Auch wenn man noch nicht gut deutsch kann, gibt es viele Möglichkeiten mitzuarbeiten, etwa einen Kuchen backen oder Würstchen Grillen fürs Schulfest. Egal was man beiträgt: Es ist gut für die Schulgemeinschaft – und für die eigenen Kinder ist es schön und wichtig zu sehen, wenn sich ihre Eltern für die Schule engagieren.

Ähnliches gilt übrigens auch für Gewalt in der Familie – es ist auch in Deutschland noch nicht so lange her, dass man etwa eine Ohrfeige durch die Eltern als »normal« bei der Erziehung angesehen hat. Das ist mittlerweile nicht nur gesetzlich verboten – auch hier hat sich die Sichtweise der Gesellschaft in einem langen Prozess verändert: Im Allgemeinen wird so etwas nun sehr negativ und eben nicht mehr als »normal« angesehen. Es ist sozial nicht mehr akzeptiert und wird oft auch Protest hervorrufen, wenn Leute so etwas in der Öffentlichkeit sehen.

Schule soll heutzutage in Deutschland »mündige Bürger« erziehen. Schüler sollen nicht aus Angst gehorchen, sondern zu selbständigem, kritischem Denken und eigenverantwortlichem Handeln befähigt werden. Dazu gehört auch das Einüben von Demokratie in der Schule: Schüler wählen Klassen und Schulsprecher, die je nach Bundesland auch an Schulkonferenzen mit Lehrern teilnehmen und ihre Meinung sagen sollen – genauso wie Eltern zur Mitarbeit aufgerufen sind. Jede Klasse hat einen Elternsprecher oder -sprecherin mit Stellvertreter, die von den Eltern gewählt werden – die Aufgabe dieses Elternsprechers ist es Ansprechpartner für die Eltern bei Problemen zu sein, aber auch bestimmte Sachen zu organisieren, vielleicht ein Klassenfest mit den Eltern oder Geld für die Klassenkasse einzusammeln. Die Elternsprecher laden auch regelmäßig zu Elternabenden für alle Eltern ein. Die Teilnahme ist freiwillig, aber es ist wichtig und sinnvoll hier teilzunehmen – auch wenn man vielleicht nicht alles versteht. Man lernt andere Eltern kennen, erfährt etwas über die Klassensituation, bespricht die Termine und Pläne für das Schuljahr (etwa Klassenfahrten) und weiß dann auch, wen man bei Fragen oder Problemen ansprechen kann. Für Eltern wie Lehrer ist es vorteilhaft, wenn man sich ein wenig kennengelernt hat, die Kinder profitieren in jedem Fall davon.

Elternvertreter – jedes Elternteil kann sich zur Wahl stellen! – gibt es auch auf Schul- und Landesebene, und übrigens auch in Kindergärten. An der Universität funktioniert es dann ohne Eltern: Hier wählen die Studentinnen und Studenten ihre Vertreter in den »Allgemeinen Studentenausschuss« (AStA), die Mitspracherechte in verschiedenen Bereichen haben und auch ein eigenes Budget, das sie selbstverantwortlich verwalten und ausgeben.



Ob an der Uni, im Elternbeirat an der Kita oder an der Schule, es ist wie so oft im Leben: Die Institutionen der Mitbestimmung funktionieren nur, wenn möglichst viele Eltern, Schüler oder Studenten mitmachen und Interesse zeigen. Demokratie entsteht nicht von oben, sondern von unten.

»Schüler sollen nicht aus Angst gehorchen«

Kinder sind keine Gegenstände, die dem Staat oder den Eltern gehören. Sie dürfen mitentscheiden, wenn es um ihre Belange geht und angstfrei sagen, was sie meinen.



»e.V.«

Die Abkürzung »e.V.« ist sehr oft in Deutschland zu sehen. Sie bedeutet »eingetragener Verein«. Damit zeigt ein Verein, dass er vom Staat registriert worden ist. Dafür muss er sich an bestimmte Regeln halten: Er muss eine Mitgliederversammlung abhalten und einen Vorstand wählen, wie genau er das macht, muss er in einer Satzung genau festlegen. Der Verein ist wie ein kleines Abbild des Rechtsstaates, bei dem sich alle ohne Ausnahme verlässlich an die Regeln halten müssen – auch die Vorsitzenden des Vereins. Die Registrierung bedeutet aber nicht etwa, dass man in Deutschland eine Vereinsgründung wie in manchen anderen Ländern von der Polizei oder Regierung »erlauben« lassen müsste. Das ist ein rein formaler Vorgang: Der Verein reicht seine Satzung und das Protokoll seiner Mitgliederversammlung beim Amtsgericht ein und wird gegen eine geringe Gebühr registriert.

Vereine, Initiativen

Ein Verein ist eine Gruppe von Menschen, die sich freiwillig zusammenfinden, um, zumeist über einen längeren Zeitraum hinweg, ein gemeinsames Ziel oder gemeinsame Interessen zu verfolgen. Das Recht, einen Verein zu gründen, stellt ein Kernstück der Versammlungsfreiheit dar. Die Tradition der modernen Vereine ist in Europa über 200 Jahre alt, viele Vereine übernahmen damals Aufgaben, die der Staat (noch) nicht erfüllte. Sie betätigten sich insbesondere im Bereich der Wohlfahrt oder in Kultur und Freizeit. Die freie politische Betätigung hingegen war Vereinen lange verboten, insbesondere Arbeitervereine wurden früher in Deutschland streng überwacht.

Bis heute sind autoritäre Regime weltweit misstrauisch, wenn Menschen sich zu Vereinen zusammenschließen, denn von seiner Grundidee her ist der Verein ein »staatsfreier« oder zumindest »staatsferner Raum«. Bürger schließen sich in einem Verein zusammen, um ihre Angelegenheiten selbstständig, also ohne staatliche Einmischung zu organisieren.

Vereine können sich um alles Mögliche kümmern: Es gibt Vereine für Hobbies, für Sport, oder kulturelle Zwecke; es gibt Vereine, deren Mitglied man wird, wenn man einen Garten mieten will, und Vereine, die sich um Bienenzucht kümmern. Deutschland ist ein Vereinsland, oft haben Vereine eine lange Tradition. Sie sind sehr gute Anlaufstellen, um Kontakte zu knüpfen und Zugang zur deutschen Gesellschaft zu bekommen. Das gilt insbesondere für das Leben auf dem Land, in kleinen Städten und Dörfern. Wer hier etwa einem Sportverein beitrifft, wird bestimmt Teil der Gemeinschaft. Auch Vereine, die von Migranten gegründet wurden, haben in Deutschland längst eine lange Tradition – oft gibt es Vereine von Menschen, die aus bestimmten Regionen oder Ländern nach Deutschland gekommen sind oder bestimmten religiösen Gruppen angehören, und so ihren Kontakt untereinander organisieren.

Es gibt auch Vereine, die praktisch das ganze Land abdecken, der Deutsche Alpenverein ist so ein Beispiel: Der »nationale«

Verein besteht aus rund 350 Vereinen, die in einzelnen Städten oder Regionen in ganz Deutschland aktiv sind und zusammen über eine Million Mitglieder haben. Den Alpenverein gibt es schon über 100 Jahre, die Deutschen gehen gerne in den Bergen wandern.

Den einzelnen Vereinen gehören meistens ein oder mehrere Häuser in den Bergen, in denen man übernachten kann – für die Mitglieder ist es billiger, aber Vereinsmitglieder reparieren und bauen auch freiwillig Wanderwege, der Alpenverein bietet Kletterkurse an, betreibt auch Hallen, in denen man klettern kann, es gibt Kindergruppen und Wandergruppen für ältere Menschen, und der Gesamtverein setzt sich stark für den Umweltschutz in den Bergen ein – mit über einer Million Mitglieder wird man gehört!

Um einen Verein zu gründen, braucht man erst einmal nicht viel: Man schreibt eine Satzung, in der steht, wie man sich organisieren will und zu welchem Zweck und los geht's.

Als »nicht eingetragener« Verein (der also kein »e.V.« ist) hat man aber manchmal ein Problem, ein Bankkonto einzurichten oder eine Veranstaltung zu organisieren. Im Zweifel müssen das die Mitglieder als Privatpersonen machen. Daneben gibt es noch viele andere Möglichkeiten, sich zu organisieren, zum Beispiel in einer »Gesellschaft Bürgerlichen Rechts« (GBR), wenn man wirtschaftlich tätig werden möchte. Dafür schreibt man sich selber einen Vertrag und alle, die mitmachen, unterschreiben ihn. Das Grundprinzip ist: Die Bürger haben das Recht sich so zu organisieren, wie sie es wünschen. Der Staat darf ihnen dabei nur ganz wenige Auflagen machen.

Wann es sinnvoll ist, eine Initiative oder Gruppe von Menschen mit gemeinsamen Interessen zu einem eingetragenen Verein – einem e.V. – zusammenzuschließen, hängt vom Einzelfall ab; wenn etwa absehbar ist, dass der Zusammenschluss nicht nur für einen begrenzten Zeitraum existieren wird. Sobald es um Geld und wirtschaftliche Aktivitäten geht und ein langfristiges Interesse, ist eine Registrierung sinnvoll. In der Regel ist es auch so, dass man Fördermittel und Projektgelder, ob von staatlicher, kommunaler oder privater Seite (Stiftungen), nur als registrierter Verein erhält.



»Bürgerinitiative«

Das Städtchen Eltville liegt direkt am Rhein vielleicht 60 Kilometer vom Frankfurter Flughafen entfernt und ist bekannt für seine hübsche Uferpromenade. Nicht nur Touristen sondern auch viele Einheimische gehen hier spazieren, sitzen in der Sonne und trinken Wein. Eltville gilt nicht zuletzt wegen des Ufers als einer der hübschesten Flecken im Rheingau. Aber eigentlich sollte genau hier einmal eine Schnellstraße verlaufen, da waren sich die Regierung des Landes Hessen und die Bundesregierung einig. Aber sie hatten ihre Rechnung ohne die Bürger gemacht. In Eltville entstand eine der ersten Bürgerinitiativen Deutschlands, die es nach vielen Jahren des Kampfes erreichte, dass der Straßenbauplan abgesagt wurde. Längst hat die dankbare Stadt den Gründern der Initiative eine Gedenkplakette an das Ufer gesetzt. Kein Mensch würde heute an dieser Stelle noch eine Straße vorschlagen. Das ist ein Beispiel dafür, was Bürger erreichen können, wenn sie hartnäckig sind. Oft sind und waren es in Deutschland Kämpfe für den Umweltschutz, die Bürger dazu bringen, sich gegen Projekte in ihrem Umfeld zur Wehr zu setzen – heute etwa oft gegen das Aufstellen von Windrädern, auch Verkehrslärm oder bestimmte Bauprojekte sind oft ein Grund für Bürgerinnen und Bürger, sich zusammenzuschließen und gegen – oder für etwas! – zu engagieren.

Eine Sonderform des registrierten Vereins ist der »gemeinnützige« Verein. In Deutschland beispielsweise sind Vereine, die nicht gewinnorientiert arbeiten und gemeinnützige oder mildtätige Zwecke verfolgen, von der Steuer befreit. Das heißt, man kann ihm Geld spenden und der Spender muss für dieses Geld keine Steuern bezahlen – auch der Verein muss keine Steuern bezahlen, wenn er irgendwo Geld erwirtschaftet. Aber dafür gibt es Bedingungen – der Zweck, für den das Geld ausgegeben wird, muss eben »gemeinnützig« sein. Das wird vom Finanzamt geprüft und sehr ernst genommen! Beispielsweise würde ein Verein, der Jugendarbeit zum Ziel hat, in die Kategorie »gemeinnützig« fallen. Ein Verein, der Kriegsflüchtlingen hilft, wäre mildtätig. Durch die Steuerbefreiung gesteht der Staat dem Bürger zu, selbst zu entscheiden, wie Geld im Sinne der Allgemeinheit ausgegeben werden kann.

Ohne Vereine geht es nicht !

In Vereinen engagieren sich Menschen für andere - ob im Sportverein oder in einer sozialen Initiative. Viele Ehrenamtliche kümmern sich zum Beispiel um alte Menschen. Daher braucht unsere Gesellschaft Vereine und Freiwillige, die sich für etwas einsetzen.

Vereine, die rein parteipolitische Zwecke verfolgen, werden dagegen nicht als gemeinnützig anerkannt und falls ein gemeinnütziger Verein Dinge unternimmt, die das Finanzamt später als nicht gemeinnützig anerkennt, kann es Steuern nachfordern und die Gemeinnützigkeit aberkennen. Was hier geht – politische Bildungsarbeit etwa – oder nicht geht – so etwa Geldsammeln für eine bestimmte politische Partei – ist manchmal nicht gleich zu erkennen, und man sollte sich im Zweifel in solchen Fällen von einem Anwalt schon bei der Vereinsgründung beraten lassen.

Ein wichtiges Kennzeichen nicht nur von Vereinsarbeit, sondern überhaupt von einer funktionierenden demokratischen Zivilgesellschaft ist das »Ehrenamt«. So beschreibt man in Deutschland das Engagement, wenn man ohne damit Geld zu verdienen freiwillig eine Arbeit übernimmt, die der Gesellschaft zu Gute kommt: Etwa, wenn man in einem Sportverein die Kindermannschaft betreut oder sich als Helfer für Flüchtlinge meldet (»Integrationslotsen«). Auch Teile der Feuerwehr, des Rettungsdienstes oder des Katastrophenschutzes basieren in Deutschland auf freiwilliger Mitarbeit. Über dieses »Ehrenamt« wird heutzutage in Deutschland viel diskutiert, weil man einerseits erkannt hat, wie wichtig diese Einrichtung für eine demokratische Gesellschaft ist, andererseits viele Vereine darüber klagen, dass weniger Menschen als früher bereit sind, ihre Freizeit in solche freiwilligen Ämter zu investieren. Das hat sicher auch damit zu tun, dass Arbeitszeiten heute oft unregelmäßiger als früher sind und viele Menschen nicht mehr so wie früher ihr ganzes Leben an einem Ort wohnen.

Allerdings übernehmen heute sehr oft Menschen in Rente solche Aufgaben, weil sie sich noch fit fühlen und es auch als bereichernd empfinden, sich irgendwo zu engagieren. Das »Ehrenamt« hat einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft, und die Mitgliedschaft in einem Verein oder die Mitarbeit in einer Initiative bietet vielleicht die besten Möglichkeiten, in Deutschland anzukommen – nicht zuletzt für Kinder! So suchen, um nur ein Beispiel zu nennen, Feuerwehren in ganz Deutschland immer Interessenten für ihre Jugendfeuerwehren, bei denen man meist ab neun oder zehn Jahren mitmachen kann – sicher auch in der Hoffnung, dass so ein Kind bzw. Jugendlicher später einmal Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr wird. Und mal ehrlich: Wer hat als Kind nicht schon einmal davon geträumt mit dem Feuerwehrauto zu fahren!

%

2014 gab es in
Deutschland

620.143

eingetragene Vereine
(e.V.). Das sind etwa
sieben Vereine auf
1.000 Bundesbürger.

Die meisten Vereine widmen
sich dem Sport (34 %);
der Freizeit und der sogenann-
ten Heimatpflege (also Wandern,
Dorfverschönerung, Heimatge-
schichte) widmen sich 18 %.

An dritter Stelle kommen
soziale Einrichtungen (13 %). 12
% der Vereine fördern Kunst und
Kultur in jeder Form.

Mehr als 31 Millionen Menschen
engagieren sich ehrenamtlich,
also ohne dafür Geld zu erhalten.
Die meisten davon in Sportverei-
nen und sozialen Einrichtungen.

(Quellen: Bundeszentrale für politische
Bildung, npo-Info, F.A.Z.)

Ein Bürger in Deutschland werden: Selbst etwas unternehmen, aktiv werden, etwas Eigenes organisieren

Man muss in Deutschland nicht erst »Staatsbürger« (also mit deutschem Pass) geworden sein, um sich zu engagieren, in vielen Institutionen mitmachen zu können und sich für eigene Interessen und Ziele einzusetzen. Auch wer nicht bei der Bundestagswahl wählen kann, weil er keinen deutschen Pass hat, kann »Bürger« werden, indem er sich in der deutschen Gesellschaft engagiert. Auch aus eigenem Interesse!

Zum Beispiel so: Sie wollen eine Initiative oder einen Verein gründen oder erst einmal als freie Gruppe etwas zusammen machen.

1. Ziel bestimmen

Als erstes sollten Sie sich überlegen, *was* Ihre Gruppe erreichen will. Was ist ihr Zweck? Das kann ein allgemeiner Zweck sein wie »Flüchtlingen beim Ankommen in Deutschland helfen« oder auch ein spezifischer wie »Freizeitangebote organisieren, bei denen wir besser deutsch lernen« oder »eine Internetseite schaffen, wo sich Flüchtlinge in unserem Ort informieren können«.

Ein Ziel ist wichtig, damit Sie nicht immer wieder neu klären müssen, was Sie denn überhaupt wollen. Es ist auch wichtig, wenn Sie andere Leute zum Mitmachen gewinnen wollen. Sie müssen Ihnen sagen können, worum es bei Ihren Treffen geht.

Sie können Ihr Ziel allgemein in einem Satz formulieren. Vielleicht ist Ihr Zweck aber etwas komplizierter und Sie wollen einen Text schreiben, ein »Mission Statement«, das deutlich macht, warum Sie sich engagieren, was genau Sie unterstützen wollen und was nicht.

Nehmen Sie sich Zeit, um diese Frage zu diskutieren. Lassen Sie dabei alle zu Wort kommen und sammeln Sie die Punkte, die den Einzelnen wichtig sind. Ob Sie an den folgenden Treffen noch weiter diskutieren wollen, hängt von Ihrem Zweck ab. Eine Gruppe, die eine Zeitung machen will, wird sehr viel länger diskutieren, was sie genau damit will und was drin stehen soll, als eine Gruppe, die Übersetzungshilfe anbieten will.

Diskutieren Sie aber nicht zu lange! Wenn die ersten sagen: Lasst uns doch einfach anfangen, ist es wahrscheinlich Zeit, genau das zu tun und später weitere Details zu besprechen.



Teamarbeit zählt !

Ob im Verein, im Beruf, in der Schule oder in der Familie - wer etwas bewegen will, sollte das nicht gegen den Willen anderer tun, sondern mit anderen zusammen.



»Minderheitenschutz« Warum braucht man das?

Als *Minderheit* bezeichnet man meist religiöse oder ethnische Gruppen, die weniger als die Hälfte der Bevölkerung stellen. Sie brauchen auch in einer Demokratie einen besonderen Schutz, damit die Mehrheit nicht etwas beschließt, das sie diskriminiert. Es gibt aber auch andere Personengruppen, die sich in einer Minderheitenposition befinden. Frauen sind zwar keine Minderheit in der Gesellschaft, aber in politischen Gruppen sind sie es noch häufig. In manchen Gruppen können aber auch Männer in der Minderheit sein, alte oder junge Menschen, Eltern, Vegetarier oder Nichtschwimmer.

Bei demokratischen Entscheidungen spielt das dann eine Rolle, wenn eine Minderheit andere Bedürfnisse hat als die Mehrheit. Eltern können vielleicht nicht an Treffen am Abend teilnehmen. Wenn die kinderlose Mehrheit einen Abendtermin beschließt, und keine Rücksicht auf die Eltern nimmt, können diese vielleicht nicht mehr teilnehmen. Wer nicht schwimmen kann, hat vielleicht keine Lust auf einen Ausflug zu einem Badensee. In der Minderheit zu sein, kann auch psychologische Effekte haben: Man traut sich bestimmte Sachen gar nicht erst zu sagen. Darum ist es wichtig, eine Struktur zu schaffen, in der unterschiedliche Bedürfnisse zur Sprache kommen können und nicht einfach überstimmt werden. Jeder kann einmal in der Minderheit sein.

2. Wie werden Entscheidungen getroffen?

Gleich zu Anfang sollten Sie sich Regeln geben, wie etwas in Ihrer Gruppe entschieden wird. Es gibt verschiedene Verfahren, um demokratische Entscheidungen zu treffen.

1. Man kann im »**Konsens**« entscheiden. Das bedeutet, *alle* müssen zustimmen. Solange einer dagegen ist, wird weiter diskutiert.
2. Man kann abstimmen. Die **Mehrheit** entscheidet.
3. Man kann einen Vorstand wählen, der Entscheidungen trifft. Man delegiert also an gewählte **Repräsentanten**.

Welches Verfahren am besten funktioniert, hängt von der Gruppe ab und vom Ziel.

Konsensentscheidungen funktionieren gut in kleinen, geschlossenen Gruppen. Bei sehr kleinen Gruppen entscheidet man meist automatisch im Konsens. Wenn eine Gruppe aus drei Leuten besteht und zwei wollen etwas, aber der dritte ist dagegen, dann macht es keinen Sinn abzustimmen: Der dritte würde dann wahrscheinlich einfach nicht mehr mitmachen.

Ein Vorteil des Konsensverfahrens, auch bei größeren Gruppen, ist: Wenn alle einverstanden sind, sind alle motiviert, sich für das Ziel zu engagieren.

Ein weiterer Vorteil ist, dass Minderheiten nicht einfach überstimmt und ausgegrenzt werden.

Der dritte Vorteil ergibt sich aus der Art der Diskussion. Meist sind am Anfang nicht alle für einen Vorschlag. Also versuchen diejenigen, die den Vorschlag gut finden, sie zu überzeugen. Beide Seiten bringen ihre Argumente vor und müssen sie gut erklären, damit jeder sie versteht. Dabei werden Vor- und Nachteile oft viel besser geklärt, als wenn man gleich abstimmt. Im Konsensverfahren wird der Vorschlag dann nachgebessert, so dass alle ihm zustimmen können. Dabei kommen gut durchdachte Entscheidungen heraus.

Aber genau aus dieser Art des Diskutierens ergibt sich ein Problem: Es dauert manchmal sehr lange. Ein weiteres Problem ist: Was passiert, wenn einige Leute nicht die ganze Zeit

mitdiskutieren, sondern später kommen oder bei einem Treffen nicht dabei waren? Wenn die Gruppenzusammensetzung sich oft ändert, funktioniert Konsens nicht. Neuen Leuten muss dann alles noch mal erklärt werden.

Um das zu vermeiden, kann man sich weitere Regeln geben, z.B. kann man festlegen, wer mitentscheiden kann. Wenn jemand neu ist oder nur manchmal kommt, könnte er von der Entscheidung ausgeschlossen werden.

Abstimmungen funktionieren in jedem Fall schneller als Konsensentscheidungen. Man kann sich Regeln geben, die sie fast genauso gut wie Konsensentscheidungen machen. Man kann Entscheidungen mit *einfacher Mehrheit* treffen oder mit *Zwei-Drittel-Mehrheit*. Man kann festlegen, dass vor einer Entscheidung alle ihre Gründe für oder dagegen darlegen können. So kann man vermeiden, dass Menschen ausgegrenzt werden, weil sie etwas nicht können.

Wenn eine Gruppe sehr groß ist und Entscheidungen schnell getroffen werden müssen, kann man sich überlegen, einen **Vorstand** oder ein Gremium zu wählen, das die Entscheidungen trifft. Stellen Sie sich einfach vor, eine Gruppe von 30 Mitgliedern will ein Kulturzentrum einrichten. Dabei müssen viele kleine Entscheidungen getroffen werden: Welche Möbel? Welchen Handwerker? Kaufen wir billige oder teure Wandfarbe? Wenn das immer 30 Leute entscheiden müssen, funktioniert es nicht.

Wenn Sie sich entschließen einen Vorstand zu wählen, müssen Sie genau überlegen: Wie viele Leute sollen in den Vorstand gewählt werden? Wann wird ein neuer Vorstand gewählt? Was darf der Vorstand entscheiden? Gibt es eine Quote z.B. für Frauen?

Wenn der Vorstand wichtige Entscheidungen alleine treffen darf, sollten mindestens drei Personen im Vorstand sein: Zwei braucht man, damit der eine den anderen kontrolliert, die dritte Person hilft Konflikte zu lösen. Auch für die Entscheidungen im Vorstand muss man festlegen, ob sie im Konsens oder durch Abstimmung getroffen werden.



»Quote«

Quoten helfen, wenn Frauen oder Minderheiten nicht ausreichend repräsentiert sind. Wenn z.B. in einer Gruppe nur Männer in den Vorstand gewählt werden, kann das dazu führen, dass die Belange von Frauen nicht ausreichend bedacht werden. Damit das nicht passiert, kann man beschließen, dass Frauen die Hälfte der Posten bekommen müssen oder mindestens einen von dreien. Man kann auch Redequoten festlegen – z.B. wenn zwei Männer etwas gesagt haben, muss eine Frau drankommen (wenn sie das denn will). Auch für andere Gruppen kann man Quoten festlegen. Aber je mehr Quoten, umso weniger Wahlmöglichkeiten hat man.

Machen Sie doch selbst den Test: Finden Sie heraus, welche Minderheiten in Ihrer Gruppe sind. Wenn die Regel gilt, dass von jeder Minderheit einer in einen fünfköpfigen Vorstand gewählt werden muss, wie müssten Sie dann wählen?

Vereine brauchen Regeln.

Demokratie fußt auf Rechten und Gesetzen, die für alle gelten. Das ist im Großen (der Gesellschaft) so wichtig wie im Kleinen (dem Verein oder der Familie). In Vereinen wird geregelt, was der Vorstand bestimmen darf, welche Einflussmöglichkeiten »einfache« Mitglieder haben oder auch wieviele Frauen im Vorstand vertreten sein müssen. Damit will man verhindern, dass einzelne, die besonders laut oder mächtig sind, über andere hinweg entscheiden.

3. Einen Verein gründen

Wenn Sie feststellen, dass Sie einen Vorstand brauchen, dann sollten Sie wahrscheinlich einen Verein gründen. Aber auch in anderen Fällen kann das sinnvoll sein, nämlich immer dann, wenn es um Geld geht. Solange Sie keinen Verein haben, müssen Sie mit Ihrem Privatvermögen für Ihre Entscheidungen einstehen. Wenn Sie einen Raum mieten, dann ist derjenige, der den Vertrag unterschrieben hat, dafür verantwortlich, die Miete zu zahlen. Wenn Sie einen Verein haben, muss der Verein die Miete zahlen – wie, das müssen Sie sich natürlich vorher überlegen.

Einen Verein zu gründen ist vergleichsweise einfach. Aber man geht damit auch Verpflichtungen ein. Darum sollten Sie sich beraten lassen. Das kann ein Rechtsanwalt sein – aber es gibt auch ansonsten viele Deutsche, die in Vereinen aktiv sind und sich mit der Materie gut auskennen und die bestimmt gerne helfen, wenn man sie fragt.

Wenn Sie einen Verein gründen wollen, müssen Sie in jedem Fall einen Vorstand wählen. Das schreibt das **Vereinsrecht** vor. Was dieser Vorstand entscheiden darf, können Sie festlegen, wie Sie wollen. Im Vereinsrecht ist nur festgeschrieben, dass der Vorstand den Verein in Rechtsfragen nach Außen vertritt.

Das Vereinsrecht schreibt auch vor, dass jeder Verein eine Satzung braucht. Darin stehen der Zweck des Vereins, wie der Vorstand gewählt wird und wie die Mitgliederversammlung Entscheidungen trifft. Vorsicht: Das sind andere Regeln als die, die Sie sich für Ihre regelmäßigen Treffen geben. Die Regeln in der Satzung sollten so einfach wie möglich sein, damit sie in jedem Fall erfüllt werden können. Zum Beispiel sollte es möglich sein, den Verein irgendwann wieder aufzulösen, auch dann wenn die meisten von Ihnen in eine andere Stadt gezogen sind und nicht mehr zu den Treffen kommen können.

Um den Verein eintragen zu lassen, müssen Sie die Satzung und das Protokoll der ersten Mitgliederversammlung beim Amtsgericht einreichen. Die Anmeldung muss ein Notar beglaubigen. Das kostet eine kleine Gebühr. Vereine, deren Mitglieder in der Mehrzahl keinen deutschen Pass haben, müssen sich zusätzlich beim Bundesamt für Verwaltung registrieren lassen.



Handbuch

Weitere Informationen darüber, wie man einen Verein speziell für Migrantinnen und Migranten gründet, wie man Geld verwaltet und auch Geld bekommt, finden Sie in diesem Handbuch: **Kommit – das Management-Handbuch für Migrantenorganisationen, RAA Brandenburg**

http://www.raa-brandenburg.de/Portals/4/media/UserDocs/ib_kommit.pdf

§

Vereinsrecht

Wie ein Verein gegründet wird, wo man einen Verein registriert, wie man einen Vorstand wählt und welche Rechte ein Verein hat - dies alles ist gesetzlich geregelt. Das wirkt auf den ersten Blick bürokratisch. Das Recht garantiert aber, dass für alle die gleichen Regeln gelten und nicht solche Vereine schneller registriert werden oder mehr Rechte haben, die eine Partei oder Regierung unterstützen.

Einen **Leitfaden zum Vereinsrecht** vom Bundesministerium der Justiz, der das Vereinsrecht erklärt, finden Sie im Internet: http://www.bmju.de/SharedDocs/Publikationen/DE/Leitfaden_Vereinsrecht.pdf?__blob=publicationFile&v=8

1. ÜBUNG

Wie viel Stimmen darf man vergeben?

Stellen Sie sich vor, Sie wollen gemeinsam kochen und müssen entscheiden, was. Schreiben Sie 20 mögliche Speisen an eine Tafel.

- Welche fünf gewinnen, wenn jeder eine davon wählen darf?
- Welche fünf gewinnen, wenn jeder drei Stimmen hat, mit denen er seine drei Lieblingsgerichte wählen darf?

4. Wahlverfahren

Wie eine Wahl abgehalten wird, beeinflusst das Ergebnis: in welcher Reihenfolge über verschiedene Fragen oder Kandidaten abgestimmt wird, wie die Frage formuliert wird, ob geheim oder mit Handheben gewählt wird. Wenn man drei Leute in den Vorstand wählen will, muss man erst einmal entscheiden, ob man sie in einem Wahlgang wählt oder in dreien.

In einem Wahlgang: Bei einer Abstimmung erhält A 10 Stimmen, B und C erhalten jeweils 6 Stimmen, D erhält 2 Stimmen. Es kommen also A, B und C in den Vorstand.

In drei Wahlgängen: Im ersten Wahlgang gewinnt A. Dann müssen sich B, C und D erneut zur Wahl stellen. Vielleicht denken die zehn Leute, die A im ersten Wahlgang gewählt haben, dass D viel besser ist als B und C. Im zweiten Wahlgang wählen nun also zwölf Leute D und er wird zweiter Vorstand. Im dritten Wahlgang müssten sich dann alle zwischen B und C entscheiden.

Der Vorteil von einem Wahlgang: Wenn es verschiedene »Parteien« innerhalb der Gruppe gibt, können auch kleinere Parteien ihren Kandidaten durchsetzen. Bei mehreren Wahlgängen gewinnt immer der, den die Mehrheit will.



Demokratie ist mehr als Technik: Wie Gruppen- dynamik funktioniert

21

Wenn Sie wissen, was Sie mit Ihrer Gruppe wollen und wie Sie Entscheidungen treffen, haben Sie das Grundgerüst, um demokratisch und zielgerichtet arbeiten zu können. Ob das letztlich funktioniert, hängt aber auch noch am Faktor Mensch.

In den meisten Gruppen gibt es Leute, die viel machen und andere, die nichts tun. Es gibt Leute, die immer eine Meinung haben und solche, die kaum was sagen. Es gibt Führertypen, Ja-Sager und Nein-Sager. Das ist normal: Es gibt unterschiedliche Charaktere und es gibt unterschiedliche Lebenslagen. Nicht jeder hat Zeit und Lust, viel zu machen. Nicht jeder traut sich Verantwortung zu übernehmen. Nicht jeder hat zu allem eine Meinung.

Aber häufig entstehen daraus Probleme, vor allem dann, wenn in einer Gruppe die Mischung nicht stimmt oder wenn man zu sehr in eine Rolle reinrutscht.

Verschiedene Typen

Die Fleißigen: Viel für die Gruppe zu machen, ist gut. Aber manchmal übernehmen einige zu schnell alle Aufgaben. Die anderen können sich zurücklehnen und denken gar nicht darüber nach, ob sie auch etwas beitragen können. Das Ergebnis: Die Fleißigen ärgern sich, weil alles an ihnen hängen bleibt. Die anderen fühlen sich überflüssig. Wenn Sie zu den Fleißigen gehören, versuchen Sie sich zurückzunehmen. Geben Sie anderen die Chance, auch was zu machen. Oder bitten Sie jemanden direkt, Ihnen zu helfen.

2. ÜBUNG

Die Stichwahl

Stellen Sie sich eine Gruppe vor, in der vier Deutsche, drei Syrer und zwei Iraker sind. Jeder mag seine eigene Küche am liebsten.

Wenn man abstimmt, wer für deutsches Essen, wer für irakisches und wer für syrisches ist, bekommt das deutsche Essen die meisten Stimmen.

Die Stichwahl: In einem zweiten Wahlgang wird über die beiden besten Ergebnisse des ersten Wahlgangs abgestimmt. In unserem Fall stünden nun das deutsche und das syrische Essen zur Wahl. Würde dann auch das deutsche gewinnen?

Diskutieren Sie, was die bessere Entscheidung ist.

Führertypen

Ja-Sager

fleißig

immer dagegen

Mitläufer

NÖRGLER

Meinungsmacher

Was meinen Sie? Welcher Typ sind Sie? Versuchen Sie sich einmal ganz ehrlich selbst einzuschätzen. Und dann fragen Sie Ihre Freunde oder Familienmitglieder. Vielleicht sehen die Sie ganz anders, als Sie sich selbst...

Die Meinungsmacher: Ohne starke Meinungen funktioniert Demokratie nicht. Wenn aber immer dieselben sofort ihre Meinung äußern, womöglich noch gut formuliert, trauen sich andere nichts mehr zu sagen. Dagegen hilft es, Meinungen in einer Runde der Reihe nach zu äußern: Jeder kommt dran.

Führertypen: Ein echter Führertyp hat viele Fähigkeiten. Er kann aus Meinungen gute Vorschläge entwickeln. Er kann überzeugen und auf jeden Einzelnen eingehen. Er ist bereit, Verantwortung zu übernehmen und schafft es, dass andere ihm Arbeit abnehmen. Aber viele Führertypen können nur einen Teil davon. Sie gehen nicht auf jeden Einzelnen ein. Manche scheitern, weil alle ihnen zustimmen, aber ihnen dann niemand Arbeit abnimmt. Manche werden zum Diktator. Das kennt Ihr: Wenn einer immer bestimmt, dann hat man irgendwann keine Lust mehr mitzumachen. Treffen mehrere Führertypen aufeinander, kann das zu Streit führen.

Wenn Sie ein Führertyp sind, tragen Sie einen großen Teil der Verantwortung für die Demokratie in der Gruppe. Gute Vorschläge zu machen und andere zu überzeugen, fällt Ihnen leicht. Aber Sie müssen ständig dem »Diktator« in Ihnen widerstehen und dem Diktator, den andere aus Ihnen machen wollen. Ihr größtes Problem dabei sind die »Ja-Sager«. Wenn Ihnen die meisten immer gleich zustimmen, läuft etwas falsch. Treffen Sie auf andere starke Persönlichkeiten, kann sich leicht ein Zweikampf entwickeln.

Was Sie machen können: Fragen Sie jeden einzeln nach seiner Meinung. Nehmen Sie sich zurück und lassen Sie jemanden anderes das Treffen leiten. Geben Sie anderen Verantwortung und besprechen Sie Vorschläge im kleinen Kreis mit ihnen. Verstehen Sie es nicht als Konkurrenz, wenn andere Verantwortung übernehmen wollen. Das Wichtigste: Lassen Sie zu, dass mal etwas entschieden wird, was Sie nicht gut finden.

Ja-Sager: Es gibt zwei Sorten Ja-Sager – die Begeisterten und die Genervten. Die Begeisterten lassen sich schnell überzeugen. Hören sie eine gute Idee, sind sie dafür. Das macht gute Laune, wird aber zum Problem, wenn dadurch die Ideen nicht geprüft werden. Die Genervten haben keine Lust lange zu diskutieren.

Darum schließen sie sich schnell der Mehrheitsmeinung an oder befürworten immer das, was ein Führeotyp sagt. Sie können zum echten Problem für den demokratischen Prozess in der Gruppe werden, denn häufig bremsen sie Diskussionen aggressiv aus. Sie geben demjenigen, der einen Vorschlag gemacht hat, das Gefühl, dass sie ihm zustimmen. In Wirklichkeit wollen sie aber nur eine schnelle Entscheidung.

Bild: istockphoto.com



Ob im Verein, in einer Firma oder in der Familie - überall treffen verschiedene Typen aufeinander. Überall müssen Wege gefunden werden, wie mit den verschiedenen Strategien und Verhaltensweisen umgegangen wird, ohne dabei die Interessen Einzelner zu übergehen.

Wenn Sie ein Ja-Sager sind, sollten Sie sich überlegen warum: Sind Sie einfach ein positiver Mensch? Dann lassen Sie sich auf die Diskussion ein. Wenn Sie alle Bedenken aus dem Weg räumen können, ist allen geholfen. Oder haben Sie keine Lust auf ewige Diskussionen? Auch das ist legitim. Aber deshalb sollten Sie nicht zu allem Ja sagen. Besser ist es, Sie ziehen sich aus den Diskussionen heraus. Bitten Sie z.B. darum, dass lange Diskussionen am Ende eines Treffens stattfinden, damit Sie nach Hause gehen können.

Nörgler: Sie nerven alle, denn sie finden immer das Haar in der Suppe – auch wenn da gar keins ist. Trotzdem sollte man ihnen zuhören, denn wenn es ein Problem gibt, finden sie es. Sie sind sozusagen ein Stresstest. Man darf sich allerdings nicht zu lange von ihnen aufhalten lassen. Am besten ist es, all ihre Bedenken aufzuschreiben und dann den Rest der Gruppe zu fragen, ob sie den Bedenken zustimmen. Wenn zumindest ein anderer die Bedenken teilt, sollte darüber diskutiert werden, sonst nicht.



»Teamarbeit«

Das englische Wort *Team* meint eine Gruppe von Menschen, die sich zusammengeschlossen haben, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Teamarbeit bedeutet also Zusammenarbeit. Damit ein Team funktioniert, müssen Aufgaben, Rechte und Pflichten gerecht verteilt werden. Übrigens: Im Altenglischen bedeutete das Wort *Team* auch Familie.

»Flache Hierarchie«

Hierarchie bedeutet Rangordnung, also die Verteilung von Macht innerhalb einer Gruppe. Der Begriff der *flachen Hierarchie* beschreibt eine Rangordnung, in der Ranghöhere wenig in die Entscheidungen Rangniedrigerer eingreifen. In einer flachen Hierarchie werden Probleme nach Möglichkeit gemeinsam gelöst. Flache Hierarchien setzen auf Eigeninitiative und Eigenverantwortung.

Flache Hierarchien haben sich in vielen Bereichen der Wirtschaft durchgesetzt - weil sie meist bessere Ergebnisse hervorbringen.

Demokratie überall

Wahrscheinlich haben Sie schon bemerkt, dass man in Deutschland häufig nach seiner Meinung gefragt wird. Vielleicht haben Sie auch schon erlebt, dass Sie gleichberechtigt in einem Team arbeiten sollten. Ob in der Schule oder bei der Arbeit, das heutige Ideal sind sogenannte »flache Hierarchien«. Das war nicht immer so in Deutschland und man kann noch heute vielen Menschen begegnen, die sich autoritär verhalten. Aber jüngere Lehrer oder Vorgesetzte haben gelernt, teamorientiert und kooperativ zu arbeiten und nicht alles von oben vorzugeben. Die Chefin fragt ihre Angestellten, wie sie ein Problem lösen würden. Der Lehrer fragt seine Schüler, wie sie am liebsten den Stoff lernen.

Das haben Sie noch nicht erlebt? Dann könnte es sein, dass Sie einer Art Rassismus begegnen, dass man Ihnen nicht zutraut, etwas selbst zu entscheiden und dabei eine gute Entscheidung zu treffen. Es könnte auch sein, dass Sie die Gelegenheiten, sich einzubringen, übersehen haben, weil Sie nicht wussten, dass Sie wirklich nach Ihrer Meinung gefragt wurden. Natürlich kann es auch sein, dass Sie an einen Chef oder Lehrer alter Schule geraten sind, der froh ist, mal nicht alles diskutieren zu müssen, sondern einfach zu bestimmen.

Der Prozess der Demokratisierung einer Gesellschaft ist langwierig und muss immer wieder vorangetrieben werden. Er lebt davon, dass Menschen ihre Rechte einfordern und Verantwortung übernehmen. Beides ist wichtig! Wenn sie das nicht tun, spielen sich Einzelne sofort wieder als Diktator auf.

Darum sollten Sie sich nicht scheuen, sich selbstbewusst wie selbstbestimmte Bürgerinnen und Bürger zu verhalten. Damit helfen Sie der Gesellschaft demokratisch zu bleiben. Wer sich selbst als gleichberechtigt begreift und deshalb klar und freundlich seine Meinung sagt, wird ernst genommen. Das hilft auch gegen Rassismus.


Das ist allerdings nicht ganz einfach, wenn man de facto nicht gleichberechtigt ist. Man muss üben. Und es wird immer wieder Situationen geben, in denen man sich ohnmächtig fühlt, einfach schweigt oder zu schnell wütend wird.

Versuchen Sie es einmal in der Familie

Mit dem Einüben von demokratischem Verhalten können Sie zum Beispiel in Ihrer eigenen Familie beginnen. In der Familie kann es keine absolute Demokratie geben, zumindest nicht bis die Kinder erwachsen sind. Eltern sind verantwortlich. Kinder müssen vor Gefahren geschützt werden.

Trotzdem kann man das praktizieren, was in einem Unternehmen »flache Hierarchie« heißt. Auch dort ist schließlich der Chef am Ende verantwortlich. Aber ein guter Chef weiß auch: Wenn er seine Angestellten mitentscheiden lässt, sind sie motivierter bei der Arbeit. Vor allem aber wird so die bessere Entscheidung getroffen.





Sprechen Sie mit Ihren Kindern und lassen Sie sie mitentscheiden. Ihre Kinder lernen dabei Verantwortung. Sie selbst lernen, zuzuhören - und ganz sicher noch viel mehr.

Denn einer allein kann nicht alles wissen. Jeder Einzelne hat Wissen und Erfahrungen, die für eine Entscheidung wichtig sind.

Genauso verhält es sich in der Familie. Ein paar Tipps:

- Überlegen Sie gemeinsam, wie Sie Ihre Freizeit verbringen wollen. Fragen Sie die anderen Familienmitglieder, was sie am liebsten machen. Sammeln Sie neue Ideen und stimmen darüber ab. Oder legen Sie eine Reihenfolge fest, dass jeder einmal bestimmen kann, was die Familie unternimmt.
- Verteilen Sie die Aufgaben im Haushalt und beim Kochen mit allen gemeinsam. Diskutieren Sie, was in Ihrer Familie am besten klappt: Dass jeder einmal an der Reihe ist oder dass jeder die Aufgabe macht, die er am besten kann. Wenn Sie eine Regel gefunden haben, fragen Sie alle, ob sie diese gerecht finden.
- Wenn Ihre Kinder Probleme machen, fragen Sie sie, was sie selber denken, wie sie sich bessern könnten. Das gilt ganz besonders für Probleme in der Schule. Aber auch, wenn ein Kind frech ist, immer nur am Computer spielt oder nicht pünktlich zum Essen nach Hause kommt. Dabei ist es wichtig, freundlich und offen darüber zu sprechen, warum sich jemand nicht an Regeln hält – ganz so als wären Sie in einer Gruppe mit Erwachsenen, wo z.B. einer immer zu spät kommt. Vielleicht braucht Ihr Kind einfach nur eine Uhr. Vielleicht müssen seine Freunde später zum Abendessen nach Hause gehen. Dann könnten Sie mit allen Familienmitgliedern diskutieren, ob es für sie in Ordnung ist, später zu essen.

Wenn Sie Ihre Kinder zu selbstbestimmten Bürgerinnen und Bürgern erziehen wollen, müssen sie lernen, selber Lösungen zu finden. Sie selbst lernen dabei, zuzuhören, mit guten Argumenten zu diskutieren und auch mal andere bestimmen zu lassen – die besten Voraussetzungen, um ein guter Chef zu werden.

• وزع الأعمال المنزلية والطبخ بين أفراد الأسرة، وناقش أفضل ما يمكن عمله في أسرتك، ليقوم كل فرد بعمل ما يجيده.

• إذا كان أطفالك يثيرون المشاكل، تساءل عما يفكرون فيه وكيف يمكنك أن تحسن هذا الوضع. وهذا ينطبق بشكل خاص على المشاكل المدرسية. إذا كان الطفل مطيعاً، فستجده يلعب دائماً على جهاز الكمبيوتر ولكنه يأتي لتناول الطعام في الوقت الصحيح. ومن المهم التحدث بود وبصورة مفتوحة مع أبنائك تماماً كما لو كانوا كباراً. وهناك بعض الأطفال تتأخر عن موعد الطعام، فربما يحتاج الطفل فقط إلى ساعة للبقاء مع أصدقائه قبل العودة إلى المنزل وتناول الطعام. يمكنك عندئذ الجلوس مع أفراد أسرتك ومناقشة ما إذا كان من المناسب بالنسبة الطعام في وقت لاحق.

إذا كنت ترغب في أن يصبح أطفال مواطنين جيدين، عليهم أن يتعلموا بأنفسهم طرق إيجاد حلول للمشكلات. فأنت وحدك يمكنك أن تعلمه كيف يكون مستمعاً جيداً وأن يتحاور ويقدم الحجج المنطقية الوجهية والاستماع لرأي الآخرين.

تحدث إلى أبنائك ودعمهم يشاركون في اتخاذ
القرار، وحينئذ يتعلمون تحمل المسؤولية،
ويكتسبون القدرة على الاستماع.

لم تمر بهذه التجربة من قبل؟ ربما السبب في ذلك أنك لم تنشأ في نظام يثق في قدرتك على الاختيار الصحيح لنفسك، أو أنك اخترت ألا تشارك برأيك من قبل لأنك لم تعرف أن لرأيك أهمية، أو أن أحداً لم يسألك عن رأيك. أو أن مدرّسك أو رئيسك في العمل لا يشرح لك أسباب اتخاذ القرارات.

إن عملية إرساء الديمقراطية عملية طويلة وتحتاج إلى مثابرة، وتدعمها حقيقة أن المواطنين يطالبون بحقوقهم ويتحملون مسؤولياتهم. وكلا الأمران هام. وعندما لا يضغط المواطنون تعود الدكتاتورية سريعاً.

لهذا السبب يجب ألا تخاف من التصرف بنفسك، فأنت تساعد الشركة للبقاء كشركة ديمقراطية، فالأشخاص الذين يدركون أن الجميع سواسية يدلون بأرائهم بكل موضوعية وهو ما يساعد على مكافحة العنصرية.

ومع ذلك، فإن هذا ليس أمراً سهلاً إذا لم يكن الجميع سواسية، وإلا فإن بعض المواقف ستشعرك بالعجز.

حاولت ذلك في الأسرة

الممارسات الفردية يمكن أن تكون بداية السلوك الديمقراطي، فعلى سبيل المثال يمكن أن يكون هناك ديمقراطية مطلقة في أسرتك، على الأقل لتزرع الديمقراطية في نفوس الأطفال. ومع ذلك سيظل الآباء مسؤولين عن حماية الأطفال من الخطر.

يمكنك أن تمارس ما يعرف في الشركات باسم "التسلسل الهرمي"، فرئيس الشركة هو المسئول في نهاية المطاف، والمدرّب الجيد يعرف أنه إذا سمح لموظفيه بإبداء آرائهم فسيصبحون أكثر حماساً في العمل. قم بذلك أولاً، ثم اتخذ القرار الأفضل، فالشخص الواحد لا يمكن أن يعرف كل شيء، بل لدى كل فرد معرفة وخبرة تعتبر مهمة لاتخاذ القرار.

نفس الأمر ينطبق أيضاً على الأسرة. ولكن هناك بعض النصائح:

- فكر كيف كنت ترغب في قضاء وقت فراغك مع أسرتك، أبلغ بقية أفراد الأسرة ما ترغب في القيام به، واجمع أفكاراً جديدة وقم بالتصويت عليها، أو حددوا ما ستقومون به كأسرة واحدة.

الديمقراطية تبدأ في الأسرة!
أن يمكنك تعليم احترام حقوق وحريات الآخرين، مراعاة
لبعضها البعض، لتحقيق الأهداف المشتركة ومساعدة
بعضنا البعض؟





"الفريق"

»Teamarbeit«

يمكنك أن تسأل كل شخص عن رأيه، كل على حدة. ثم اجعل شخصاً آخر أن يرأس الاجتماع، وزع المسؤوليات وناقش المقترحات في مجموعات صغيرة، لا تحدث منافسات عند توزيع المسؤوليات، ولكن أهم شيء هو أنك ستصل إلى قرارات أفضل.

شخص يحب أن يقول نعم: هناك نوعان من الأشخاص، الجماهير والمزعجون. يمكن للجماهير أن تقنعها بسرعة، فهم يحبون الاستماع، وهو يجعل مزاجهم جيداً. أما المزعجون فهم أشخاص ليس لديهم الرغبة في إجراء مناقشات طويلة، ولهذا السبب فإنها توافق بسرعة على رأي الأغلبية. وهؤلاء يمكن أن يكونوا مشكلة حقيقية للعملية الديمقراطية، فهم غالباً ما يدخلوا في مناقشات عدوانية، ويجعلون الشخص الذي قدم الاقتراح يشعر بأنهم اتفقوا معه. ولكن في الواقع انهم لا يرغبون إلا في الحصول على قرار سريع.

إذا كنت من الأشخاص الذين يحبون أن يقولوا نعم، عليك أن تسأل نفسك إن كنت شخصاً إيجابياً أم لا. وساعد الجميع، إذا لم يكن لديك الرغبة في المناقشات المطولة، فذلك يجب ألا يجعلك تقول نعم لكل شيء، فمن الأفضل في هذه الحالات أن تخرج من المناقشات، وإرجاء المناقشات الطويلة إلى نهاية الاجتماع حتى لا تؤخر بقية المجموعة.

المتذمر: هذه الشخصية تزعم الجميع، لأنها دائماً تبحث عن المشكلات حتى إذا لم يكن هناك أي شيء على الإطلاق. ومع ذلك، يجب أن نستمع إليهم، لأنهم سيجدوا أي مشكلة في حال كانت موجودة،

الديمقراطية في كل مكان

ربما تلاحظ أنه في كثير من الأحيان يجب العمل في ألمانيا ضمن فريق. سواء في المدرسة أو في العمل، وهو ما يطلق عليه اسم «التسلسل الهرمي». لم يكن هذا هو الوضع دائماً في ألمانيا، فعلى سبيل المثال، نشأ المدرسون أو المشرفون الأصغر سناً على قيمة العمل ضمن فريق وعلى التعاون. فالمدرّب يسأل المتدربين عن حل المشكلة، كما يسأل المعلم طلابه عن الطريقة التي يرغبون فيها في تعلم المادة.

إن الكلمة في اللغة الإنجليزية تعني جماعة من الناس يعملون سوياً لتحقيق هدف مشترك. وهذا يعني التعاون بينهم، وأن تتساوى فيما بينهم المهام والحقوق والواجبات. (ملحوظة: في الإنجليزية القديمة، كانت الكلمة تعني الأسرة.)

"التراتبية الأفقية"

»Flache Hierarchie«

إن التراتبية تعني توزيع القوى في الجماعة. والتراتبية الأفقية تعني أن اختلاف المكانة أو الرتبة ليس له صلة قوية بقدرة ذوي الرتب الدنيا على التأثير في اتخاذ القرار. ففي نظام التراتبية الأفقية تحل المشاكل سوياً كلما أمكن، حيث أن النظام يعتمد على ذاتية المبادرة وتحمل المسؤولية. ويسطر النظام على كثير من قطاعات الاقتصاد حيث أثبت نجاحه وحقق نتائج أفضل.

وهناك أنواع مختلفة من الشخصيات

الكاذب: هو شخص جيد، ولكنه في بعض الأحيان يعمل بشكل سريع جداً، ويمكن للآخرين الجلوس معه والتفكير في ما يمكن أن يفعله، والنتيجة أن هذا النوع من الشخصيات يتأثر بما يدور حوله ويرى أن بعض الناس زائدين عن الحاجة الفعلية للقيام بالعمل. إذا كنت واحدا منهم، أعط الآخرين فرصة ليقوموا ببعض الأعمال، أو اطلب بشكل مباشر من شخص معين أن يساعدك.

الشخصية المؤثرة: لا تنجح الديمقراطية دون وجود آراء قوية. وأصحاب هذه الشخصية يعبرون عن وجهات نظرهم على الفور، ولكنهم أيضاً يساعدون غيرهم على التعبير عن آرائهم بالترتيب.

ما هي شخصيتك؟ حاول أن تكون أميناً مع نفسك، واسأل أهلَكَ وأصدقائَكَ فربما تكون لديهم أفكار رائعة يمكن أن تستفيد منها.

هناك عدة أنواع من القادة: هناك الزعيم الحقيقي ولديه العديد من القدرات، فهو قادر على صياغة مقترحات جيدة من عدة آراء، وهو قادر على الإقناع وعلى الرد على كل فرد، وهو على استعداد لتحمل المسؤولية. وبعضهم لا يهتم بالتفاصيل، وبعضهم يصعب عليه الاتفاق مع الآخرين، وبعضهم يصبح دكتاتور نوعاً ما، وهذه خصائص قد تؤدي إلى النزاعات والخلافات.

إذا كنت من نوع الزعيم، فيمكنك تحمل الكثير من مسؤولية الديمقراطية في المجموعة، ويمكنك تقديم اقتراحات جيدة ويسهل عليك إقناع الآخرين. ولكن يجب دائماً مقاومة الديكتاتورية، على الرغم من أن بعض الناس يريد أن يجعل منك ديكتاتوراً.



4. العملية الانتخابية

كما هو الحال عند عقد الانتخابات، يتم احتساب عدد الأصوات التي تصوت لمختلف القضايا أو المرشحين، وتتم الانتخابات سواء بالاقتراع السري أو بالتصويت برفع الأيدي. إذا كنت ترغب في اختيار ثلاثة أشخاص في المجلس، عليك أن تقرر أولاً ما إذا كان التصويت سيتم على كل واحد منهم على حدة أو سيتم للثلاثة سوياً.

اقتراع واحد: يمكن للمرشح رقم واحد أن يحصل على 10 أصوات، بينما المرشحان الثاني والثالث يحصل كل منهما على 6 أصوات، والمرشح الرابع يحصل على صوتين - وفي هذه الحالة فإن المرشحين الثلاثة الأول يكونون أعضاء في مجلس الإدارة.

ثلاث جولات اقتراع: في الاقتراع الأول ينتخب المرشح الأول. ثم هناك جولة أخرى للمرشحين الثاني والثالث والرابع - وربما 10 ممن انتخبوا المرشح الأول يختارون الرابع في هذه الجولة بدلاً من المرشح الثاني، وهكذا يصبح المرشح الرابع هو العضو الثاني. وفي الاقتراع الثالث، فعلى كل الأعضاء إما انتخاب المرشح الثاني أو الثالث.

وميزة نظام الاقتراع أنه يسمح للمجموعات الصغيرة أن تعطي لمرشحها فرصة حقيقية للتمثيل في مجالس الإدارة.

1. التدريب الأول

ما عدد الأصوات المتاحة؟

تخيل أن مجموعة تريد أن تطبخ معا وعليها أن تختار من بين عشرين أكلة. هل هناك فرق إذا كان لكل شخص الحق في اختيار أكلة واحدة أو ثلاث أكالات؟

2. التدريب الثاني

تخيل مجموعة من أربعة ألمان وثلاثة سوريين وعراقيين، وأن كل جنسية تفضل طعامها. لو لكل شخص صوت واحد في تصويت مباشر فإن الطعام الألماني يفوز.

الديمقراطية هي أكثر من التقنية: كيفية تعمل ديناميكيات الجماعة

إذا كنت حددت هدفك، وكيفية اتخاذ القرارات الخاصة بك، فإنك تكون قد حصلت على الهيكل الأساسي للعمل بشكل ديمقراطي وفعال، وعلى الرغم من أنه سيكون فعالاً في نهاية المطاف، إلا أنه يعتمد أيضاً على العنصر البشري.

وبصفة عامة يختلف الناس عن بعضهم البعض، فبعض الناس لا يجعلون غيرهم يفعلون شيئاً، وهناك أشخاص أصحاب رأي، وهناك أيضاً شخصيات قيادية. وهذا أمر طبيعي، فالشخصيات تختلف عن بعضها البعض. فالبعض لا يميل إلى القيام بالكثير، والبعض الآخر لا يتحمل المسؤولية، والبعض لا يعبر عن رأيه. وهذا المزج بين الشخصيات المختلفة غالباً ما يؤدي إلى المشكلات، فالحصول على مجموعة متجانسة أمر غير واقعي.

النوادي يلزمها لوائح.

إن الديمقراطية عمادها الحقوق والقوانين التي تسري على الجميع. وتضمن القوانين واللوائح التمثيل المتوازن لكل فئات أعضاء النادي أو المنظمة، وذلك ضماناً لحقوق الضعفاء ولعم طغيان الأقوياء على حقوقهم.

3. إنشاء جمعية



كتيب

»Handbuch«

للحصول على مزيد من المعلومات عن كيفية الحصول على أموال لمنظمات المهاجرين ولמיד من المعلومات حول كيفية إدارة الأموال:

Kommit – das Management-Handbuch für Migrantenorganisationen, RAA Brandenburg

http://www.raa-brandenburg.de/Portals/4/media/UserDocs/ib_kommit.pdf

§

القوانين

»Vereinsrecht«

كيف يؤسس النادي؟ يسجل النادي في البلدية التي يؤسس بها ويخضع للوائحها. ورغم أن هذه تبدو إجراءات بيروقراطية، فإنها تقدم ضمانات للعدالة والمساواة لأعضاء كل النوادي في كل مكان وتضمن ألا تتحول النوادي إلى منظمات سياسية أو حكومية. ويمكنك الحصول على دليل كيفية إنشاء النوادي على رابط

http://www.bmjv.de/SharedDocs/Publicationen/DE/Leitfaden_Vereinsrecht.pdf?__blob=publicationFile&v=8

ان لم يكن لديك مجلس إدارة، فربما تود إنشاء نادٍ بدلاً من رابطة، ويمكن أن يفيد هذا خاصة فيما يتعلق بالأمور المالية. وإن لم يكن لديك نادٍ فإنك تتحمل كلفة كل التبعات المالية. وإن استأجرت غرفة فالشخص الذي يوقع على العقد يكون مسؤولاً عن دفع الإيجار. وإن كان لديك نادٍ فهو يدفع الإيجار – وكل هذه أمور عليك أن تفكر بها مسبقاً.

تأسيس جمعية أمر بسيط نسبياً، ولكنه يؤدي إلى كثير من الالتزامات، ولهذا يجب أن تطلب المشورة، من أحد المحامين على سبيل المثال، كما يوجد في ألمانيا كثير من الجهات التي لديها خبرات في هذا المجال ويمكنها أن تقدم المساعدة إذا طلبت منها ذلك.

إذا رغبت في تأسيس جمعية، لابد من انتخاب مجلس إدارة للجمعية. فالقانون يمنحك الحق في تكوين الجمعيات. وبعد انتخاب مجلس الإدارة، يمكنك تحديد ما تريد. وقانون الجمعيات ينص على أن مجلس الإدارة يمثل الجمعية في المسائل القانونية في تعاملاتها مع الأطراف الأخرى.

كما ينص قانون الجمعيات أيضاً على أن كل جمعية تحتاج إلى نظام أساسي، وهو الغرض الأساسي للجمعية، كما يحدد كيفية انتخاب مجلس الإدارة وكيف تتخذ الجمعية العامة قراراتها.

تحذير: للجمعيات قواعد مختلفة عن قواعد اللقاءات العادية، فالقواعد يجب أن تكون بسيطة قدر الإمكان حتى يمكن تحقيقها.

ولكي تسجل الرابطة، فعليك أن تقدم لائحة ومحضر الاجتماع العام الأول إلى محكمة المنطقة. ويصحب ذلك طلباً موثقاً من كاتب عدل مقابل رسم رمزي. وإن كان أعضاء الرابطة لا يحملون جوازات سفر ألمانية ففي غالب الأحيان تسجل الرابطة في المكتب الفيدرالي الإداري.

ولمزيد من المعلومات حول إنشاء خاصة بالمهاجرين، وإدارة الأموال، والحصول على أموال، رجاء مراجعة هذا الدليل: دليل الإدارة لمنظمات المهاجرين



نقطة مساعدة

»Quote«

إذا كانت النساء أو الأقليات غير ممثلة بشكل كاف في المجلس، على سبيل المثال، عندما يتم اختيار مجموعة من الرجال فقط في المجلس، ويمكن أن يناقش المجلس موضوعات وقضايا خاصة بالمرأة، فإن المجلس لن يكون جديراً بمناقشة هذه الموضوعات بالشكل الكافي. ولنح حدوث هذا، من الممكن أن تحدد نصف مقاعد المجلس للنساء أو على الأقل ثلث المقاعد. ويمكنك أيضاً تحديد نسبة التصويت: فعلى سبيل المثال، إذا رأى رجلان شيئاً غير مألوف فيمكن زيادة حصة الأقليات. والاختيار الأساس هو على المواطن وممثليه.

%

أرقام دالة. بلغ عدد النوادي عام 2014 ما يزيد على 620.143 ناد مسجل، بنسبة 7 نواد لكل ألف مواطن. و43% من النوادي رياضية، و81% للهوايات مثل تسلق الجبال والتاريخ، و31% للمؤسسات الاجتماعية، و12% للثقافة بمختلف أشكالها. ويتطوع في هذه النواد دون أجر أكثر من 31 مليون مواطن ألماني.

أما الميزة الثالثة فهي أنه عندما يختلف طرفان حول اقتراح معين، يقدم كل طرف حجته ويقدم مبرراته للطرف الآخر، فإيضاح المزايا والعيوب في كل مقترح أفضل كثيراً من قبول الاقتراح على مضض. ومن الممكن أن يتفق الجميع على إعادة صياغة الاقتراح لإرضاء كافة الأطراف.

ولكن مشكلة هذا النوع من النقاش أنه قد يستغرق وقتاً طويلاً. وهناك مشكلة أخرى، وهي أن بعض الناس لا يشاركون في النقاش بشكل مستمر، بل يظهرون من وقت إلى آخر، وبالتالي يجب إعادة شرح كل شيء لهم من البداية.

ولتجنب ذلك، يمكنك أن تحدد قواعد إضافية، فيمكنك التحكم في الأشخاص الذين يمكن أن يشاركوا في اتخاذ القرار، ويمكن استبعاد الأشخاص الجدد أو غير المنتظمين في حضور النقاشات.

التصويت أسرع من الموافقة بإجماع الآراء. ولذلك يمكنك أن تحدد القواعد بنسبة الأصوات اللازمة لتمرير القرار، يمكنك أن تحدد مثلاً اتخاذ القرار بالأغلبية البسيطة أو بأغلبية الثلثين. ويمكن أن تختار ذلك بحيث يتم توضيح النقاط الإيجابية والسلبية قبل اتخاذ أي قرار.

إذا كان العدد كبيراً عليك اتخاذ قرارات سريعة، يمكنك أن تنظر في **اختيار مجلس الإدارة** أو لجنة لاتخاذ القرارات. إذا كان لدينا مجموعة من 30 عضواً لإقامة مركز ثقافي، ويجب اتخاذ العديد من القرارات الصغيرة مثل نوع الأثاث ونوع الطلاء وتكلفته، فكيف سيتم اتخاذ القرارات مع وجود 30 شخصاً؟

إذا كان عليك انتخاب مجلس إدارة، يجب عليك التفكير بعناية حول عدد الأشخاص الذين سيتم انتخابهم أعضاء في المجلس، وموعد انتخاب مجلس الإدارة الجديد، والموضوعات التي ينبغي أن يقررها المجلس، وما إذا كان هناك حصة للمرأة في المجلس.

إذا كان لا بد للمجلس أن يتخذ قرارات مهمة، يجب أن يكون المجلس مكوناً على الأقل من ثلاثة أشخاص، إذا اختلف اثنان منهم فإن الشخص الثالث يساعدهما في حل الخلاف. وبالمثل، فإن يجب عليك أن تحدد ما إذا كانت قرارات المجلس لديك سيتم اتخاذها بتوافق الآراء أو بالتصويت.

خذ الوقت المناسب لمناقشة هذا الأمر، وحدد النقاط التي ترى أنها مهمة، وإذا أردت يمكنك الاستمرار في مناقشة الهدف في وقت لاحق. فمثلاً إذا أرادت مجموعة إنشاء صحيفة، فإن فترة مناقشة الهدف الخاص بالصحيفة ومحتوياتها ستستمر لفترة أطول، كما ستناقش المجموعة أيضاً كيفية تقديم الترجمة.

النقاش في بعض الأوقات لا يستمر طويلاً، فقد يقول أحد المشاركين دعونا تبدأ فقط، ونترك ذلك للوقت، وسنقوم بمناقشة المزيد من التفاصيل لاحقاً.

2. كيف يتم اتخاذ القرارات؟

في البداية يجب أن تحدد القواعد الخاصة بك، وعندما ترغب في أن تقرر شيئاً مع مجموعتك، هناك العديد من الطرق الواجب اتباعها لاتخاذ القرارات الديمقراطية:

1- يمكنك اتخاذ القرار بتوافق الآراء، وهذا يعني أنه يجب أن يوافق الجميع على ذلك، على أن يتم مناقشة القرار بمزيد من التفاصيل.

2- يمكنك اتخاذ القرار بالتصويت، بحيث يكون القرار بالأغلبية.

3- يمكنك اختيار المجلس الذي يتخذ القرارات. حتى يتمكن المفوضون من تمثيل المنتخبين.

الأسلوب الأفضل هو الذي يعتمد على مجموعة من الأهداف.

القرارات المتخذة بالإجماع تعمل بشكل جيد في المشاريع الصغيرة وفي المجموعات المغلقة والمجموعات الصغيرة جداً وعادة ما تكون تلقائية ويتم القرار بتوافق الآراء، فمثلاً إذا كنتم ثلاثة أشخاص واثنين منكم يريدان شيئاً، ولكن الثالث يختلف فإنه لا معنى للتصويت، لأن الاختلاف هنا بنسبة الثلث فقط.

أما ميزة عملية اتخاذ القرار بتوافق الآراء في المجموعات الكبيرة فهي أنه إذا وافق الجميع فإن كافة الأشخاص سيكون لديهم نفس الدوافع لتحقيق الهدف.

كما أن هناك ميزة أخرى وهي أن الفائدة ستعود على الأقليات والفئات المهمشة.

عمل الفريق هو الأهم!
سواء في منظمة، في العمل، أو في المدرسة، أو في
الأسرة. من يريد تغيير شيء يجب أن يكون ذلك
بالتعاون مع الآخرين وليس ضد إرادتهم



ما أهمية حماية الأقليات؟

»Minderheitenschutz«

يشار عادة إلى الجماعات الدينية أو العرقية التي تشكل أقل من نصف السكان على أنها أقليات. والأقلية تحتاج إلى حماية خاصة في الدولة الديمقراطية، حيث يمكن أن تقرر الأغلبية شيئاً ما للتمييز. وهناك فئات أخرى من الناس ينظر إليهم على أنهم أقليات. فعلى الرغم من أن المرأة ليست أقلية في المجتمع، ولكن من الشائع أن تكون كذلك في المجموعات السياسية. وفي بعض الفئات قد يكون الرجل أقلية، وكذلك كبار السن والشباب والآباء والنباتيون وحتى من لا يستطيع السباحة.

في القرارات الديمقراطية، قد تكون احتياجات الأقلية مختلفة عن احتياجات الأغلبية، فربما يكون الآباء غير قادرين على حضور الاجتماعات المسائية إذا قرر موعد الاجتماع أغلبية ممن ليس لديهم أطفال وبالتالي لا يوضع في الاعتبار الآباء والأمهات الذين قد لا يشاركون. ومثال آخر الذهاب في رحلة إلى البحر مع وجود أقلية من أشخاص لا يستطيعون السباحة، وهو ما يمكن أن يكون له آثار نفسية، فبعض الأمور قد لا يجرؤ الشخص حتى أن يقولها. لذلك، من المهم تكوين بنية من الاحتياجات المختلفة التي يمكن طرحها للنقاش، فمن الممكن أن يكون أي شخص من الأقلية.

ورغم إجماع البعض عن المشاركة في العمل التطوعي، إلا أنه يحظى بمكانة عالية في المجتمع، حيث يعتبر الانتماء إلى جمعية أو المشاركة في مبادرة هو أفضل الطرق للرقى في ألمانيا، وبخاصة بالنسبة لصغار السن، حيث يمكن للطفل من سن تسع أو عشر سنوات التطوع للعمل في إدارات مكافحة الحرائق في جميع أنحاء ألمانيا، على أمل أن يصبح ذلك الطفل في وقت لاحق عضواً متطوعاً مع رجال الإطفاء. ولكي نكون صادقين، من منا لم يحلم في طفولته بالانضمام إلى فرق الإطفاء؟

الحياة في ألمانيا: العمل بكل نشاط في بيئة منظمة

لا يشترط أن تكون ألماني الجنسية لتشارك في الحياة العامة في ألمانيا. فحتى الأشخاص الذين لا يستطيعون المشاركة بالتصويت في الانتخابات لأنهم لا يحملون الجنسية يمكنهم المشاركة في الحياة العامة كالمواطنين تماماً، من خلال الانخراط في المجتمع، حتى عند السعي وراء مصالحهم الشخصية. فعلى سبيل المثال يمكنك إنشاء جمعية أو عمل مبادرة بكل بساطة.

1. تحديد الهدف

أولاً، عليك أن ترى ما ترغب في تحقيقه، وما الهدف منه، وهل سيساعدك هذا؟ على سبيل المثال "تنظيم الأنشطة الترفيهية التي تؤدي إلى تعلم اللغة الألمانية بشكل أفضل" أو "إنشاء موقع على شبكة الإنترنت يمكن للاجئين من خلاله الحصول على المعلومات".

الهدف من ذلك مهم جداً لأنه لن تضطر إلى إعادة توضيح هدفك مرات ومرات. وتحديد الهدف مهم أيضاً لمن يريد الانضمام إليك.

يمكنك كتابة هدفك وصياغته في جملة واحدة، ربما ترى أن هدفك أكثر تعقيداً من كتابته في جملة واحدة. وبالتالي تريد كتابة نص كامل عن الهدف وكتابة بيان المهمة، ولكن ذلك سيؤدي بك إلى أن تربك نفسك.

لا غنى عن النوادي والمنظمات!
يرتبط المواطنون بعضهم ببعض من خلال النوادي،
سواء كانت رياضية أو اجتماعية. ويقوم الكثيرون
بالتطوع في هذه النوادي لمساعدة الآخرين.





»e.V.«

الجمعيات و المبادرات

الجمعية المسجلة هي مؤسسة مسجلة رسمياً، وتسمى باللغة الألمانية اختصاراً (e.V.) ويتم عقد الاجتماع العام للجمعية لانتخاب مجلس إدارتها والذي يحدد دوره النظام الأساسي للجمعية. وهذه الجمعيات مثال مصغر لسيادة القانون حيث يجب الالتزام بالقواعد دون استثناء. وفي حال وجود خلاف داخلي، يتم اللجوء إلى الدستور بشكل ديمقراطي. ويتم تسجيل الجمعية في المحكمة الجزئية وإشهارها. وبعدها تعرض الجمعية نظامها الأساسي في محضر اجتماع، وبعدها يصبح للجمعية بنية ثابتة محددة، ويمكن بعد تسجيل الجمعية إبرام العقود.

مبادرة المواطنين

»Bürgerinitiative«

تقع قرية إلتفيل على بعد 60 كيلومترا من مطار فرانكفورت على نهر الراين، وهي مكان معروف للترفيه ليس فقط للسياح ولكنها مقصد للعديد من السكان المحليين الذين يستمتعون بالشمس والشراب، فهو أحد أجمل المواقع في راينغاو. رأى المواطنون ضرورة تنفيذ طريق سريع إلى هذا المكان فوافقت الحكومة في ولاية هيس ثم وافقت الحكومة الاتحادية، وأعلنت أن ذلك تحقق بسبب مبادرة المواطنين في إلتفيل، والأمثلة المشابهة لذلك كثيرة. وكثيرا ما ناضلت ألمانيا من أجل البيئة، وكثيرا ما يعارض المواطنون إقامة مشاريع في مجتمعاتهم تضر ببيئتهم، ففي كثير من الأحيان يعارضون إقامة توربينات الرياح ويعارضون ضجيج حركة المرور أو مشاريع بناء معينة، وغالبا ما تتوحد صفوف المواطنين ضد مثل هذه المشروعات.

والأمر في الجامعة أو في مجلس الآباء أو في مركز الرعاية النهارية أو في المدرسة يشبه الحياة كثيراً. فنجاح المؤسسات رهن بمشاركة أولياء الأمور والطلاب، فالديمقراطية لا تأتي من أعلى، بل تتحرك دائماً من أدنى إلى أعلى.

الجمعيات و المبادرات


تضم الجمعية المسجلة مجموعة من الناس يصطفون معاً طوعاً لتحقيق هدف مشترك أو مصلحة مشتركة. الحق في التجمع من الحقوق الأساسية للإنسان، وبالتالي فإن تشكيل الجمعية المسجلة يمثل خطوة في هذا الاتجاه. بدأت هذه الجمعيات العمل في أوروبا منذ نحو مئتي سنة وكانت تنشط خاصة في مجال الرعاية الاجتماعية أو في مجال الثقافة والترفيه، وإن جاء وقت تم فيه حظرها منذ فترة طويلة.

أكثر الأنظمة التي تشعر بالقلق من الجمعيات والتجمعات هي الأنظمة الاستبدادية لأن الفكرة الأساسية هي انضمام المواطنين معا في جمعية لتنظيم شؤونهم بشكل مستقل دون تدخل من الدولة.

يشمل نشاط الجمعيات كافة المجالات، فهناك جمعيات لممارسة الهوايات والرياضة، وهناك جمعيات تهتم بالثقافة، وهناك جمعيات تعتني بتربية النحل، وهكذا. وتعتبر ألمانيا هي أرض الجمعيات، وغالبا ما تكون للجمعية تقاليد طويلة، وينطبق هذا خاصة على الحياة في الريف والمدن الصغيرة والقرى. وتوجد جمعيات أسسها مهاجرون في ألمانيا منذ فترة طويلة.

الجمعيات غير الهادفة للربح من أنواع الجمعيات المسجلة في ألمانيا، وهي قد تعمل لمتابعة أرباح معفية من الضرائب مخصصة للعمل الخيري، ويتم مراجعتها وتدقيقها من قبل هيئات الضرائب. والجمعية الحاصلة على إعفاء ضريبي من الدولة تحدد كيفية إنفاق هذه الأموال.

ويعتبر «العمل التطوعي» من السمات المهمة للجمعيات في المجتمع المدني الديمقراطي الفعال. والعمل التطوعي يطال كثيراً من المجالات من مساعدة الأطفال أو مساعدة اللاجئين أو فرق الإطفاء وخدمات الطوارئ، أو الحماية المدنية وغيرها. وتشهد ألمانيا اليوم الكثير من المناقشات المجتمعية حول «العمل التطوعي»، فعلى الرغم من أهمية العمل التطوعي للمجتمع الديمقراطي إلا أن كثيراً من الجمعيات تشكو من نقص أعداد الأشخاص المستعدين لاستثمار أوقات فراغهم في العمل تطوعاً.



"الأطفال لا يرهبون"
الأطفال ليسوا ملكية للآباء أو الحكومة، ومن حقهم التعبير
عن آراءهم دون خوف أو رهبة.

ينبغي أن تأتي من الحكومة التي تعمل بعيداً عنك. وهذه هي "الديمقراطية". ومثل أي بلدية يتطوع العديد من المواطنين من شتى مناحي الحياة لخدمة البيئة التي يعيشون فيها.

الأهل والأطفال والمدرسة

وهناك طرق عديدة للتعاون في هذه الجمعيات بدءاً من مشاركة أولياء الأمور وحتى إعداد بعض الطعام في المهرجانات التي تقيمها المدرسة. هذه الأنشطة تسهم في تشكيل المجتمع ولابد من تعلم هذه الأنشطة في سن مبكرة. فدور المؤسسة المدرسية لا يقتصر فقط على نقل المعرفة، بل تعليم أولادنا الطاعة والانضباط وتنقيف الأطفال والشباب. ومنذ أكثر من مائة عام كانت هناك محاولات لإنشاء مدارس تتمتع بالشكل الديمقراطي. كانت المدارس موجهة أثناء الحرب العالمية الثانية، ولكنها بدأت في التغير التدريجي واستغرق الأمر وقتاً ليس بالقصير حتى بدأت الأمور في التغير في سبعينات القرن العشرين، فعلى سبيل المثال أصبح العقاب البدني ممنوعاً بعد حراك مجتمعي كبير بين كافة الأطراف، وهذا مثال للتغيير الديمقراطي. الأمر لا يحدث بين عشية وضحاها، بل يأخذ وقتاً طويلاً لأن التغيير يحدث في الأفكار وليس في القوانين. العقاب البدني في المدارس كان أمراً معتاداً للأجيال السابقة، أما اليوم فهو من المحرمات. ينطبق الأمر ذاته على العنف المنزلي، فبعد أن كان طبيعياً أن يصفع الوالد ابنه لتعليمه وتربيته، أصبح ذلك محظوراً بموجب القانون.

دور المدرسة الآن أصبح توعية المواطن بمسؤولياته، فيجب على الطالب ألا يطيع التعليمات خوفاً من العواقب، بل يجب عليه القيام بالتفكير النقدي المستقل والتصرف المسؤول. ويعتبر هذا من الممارسة الديمقراطية في المدرسة، التي تتجلى كذلك في مشاركة الطالب في المؤتمرات المدرسية مع المعلمين للتعبير عن أفكارهم ودعوة الأهل إلى المشاركة.

لدى كل فئة ممثل من أولياء الأمور أو نائب يتم انتخابه، تتمثل مهمته بالاتصال بأولياء الأمور في حال وقوع المشكلات، ولتنظيم الأمور وجمع التبرعات ودعوة أولياء الأمور للاجتماع بشكل منتظم ومعالجة المشكلات، وتكون المشاركة طوعية، ويتشاور هذا الممثل مع بقية أولياء الأمور.

يمكن أن يترشح أولياء الأمور للانتخابات في المدرسة وعلى مستوى الولاية. أما في الجامعة فيختار الطلاب ممثليهم في اللجنة الطلابية العامة، ويعبرون عن آرائهم في مختلف الأمور، ويكون لهم ميزانيتهم الخاصة التي يديرونها.

وهو ما تفعله بعض البلديات، حيث يمكن أن تقرر مثلاً أن يحصل جميع اللاجئين على شقق، أو أن يبقى البعض في مخيمات اللاجئين. وبالطبع تختلف الظروف من منطقة إلى أخرى ولذا يصعب على اللاجئين القادمين من دول مركزية فهم القرارات والسياسات غير المركزية في ألمانيا. فمثلاً تشترط السلطات الاتحادية وجوب أن يحصل جميع اللاجئين على دورات في اللغة الألمانية، ولكن يختلف تنفيذ هذا القرار من مكان لآخر، فيمكن أن تقرر إحدى البلديات أن تكون دروس اللغة الألمانية بصفة يومية، بينما تقرر بلدية أخرى أن تكون هذه الدروس ثلاث مرات في الأسبوع.



ممثل فئة

»Klassensprecher«

يعرف كل طفل بالمدرسة في ألمانيا وهو في عمر صغير لا يتجاوز الصف الخامس الابتدائي أنه يمثل فئة في المجتمع. في كثير من الأحيان وحتى في المدرسة الابتدائية، ينتخب الطلاب ممثلاً عنهم ليعبر عن آراء فئتهم ومصالحهم مع الفئات الأخرى وكذلك مع ممثلي المدرسين. ويتشاور أعضاء كل فئة مع من يمثلهم، ويتشاور كل الممثلين مع بعضهم البعض، ويشكل هؤلاء الممثلون معاً مجلساً أو اتحاد الطلبة في المدرسة. وبالتوالي يتم انتخاب المجالس الطلابية على مستوى المدينة والولاية وهكذا بشكل تصاعدي. يعتبر هذا شكلاً من أشكال الممارسة الديمقراطية، فيتعلم الطلاب في المدرسة كيفية تنظيم الانتخابات، والممارسة الديمقراطية وتفضيل الصالح العام على العلاقات الشخصية. ونذكر هنا أن العديد من رجال السياسة في ألمانيا بدأوا حياتهم السياسية من مجلس أو اتحاد الطلبة. وحقاً لا بد أن تشعر بالفخر والسعادة إذا جاء طفلك إليك يوماً وأخبرك أنه أصبح عضواً في مجلس أو اتحاد الطلبة.

تختلف البلديات باختلاف المدينة أو القرية، ولكن عامة هناك رئيس للبلدية وفي المدن الكبرى يكون هناك عمدة، ودائماً يوجد مجلس محلي. وتختلف طريقة تشكيل الحكومات المحلية من مكان إلى آخر، ففي المدن الكبيرة يتم انتخاب رئيس البلدية بشكل مباشر. ويختار المواطن الألماني من يمثله عدة مرات، فمرة يختار من يمثله في البرلمان الأوروبي، ومرة في البرلمان الاتحادي لألمانيا، ثم المجلس المحلي، وأحياناً يختار رئيس البلدية. أما المجالس البلدية فتختار الحكومة المحلية بينما يختار البرلمان الحكومة الاتحادية. يختلف شكل المجلس المحلي باختلاف الولايات، كما يختلف اسمه أيضاً من مكان لآخر، فتارة يكون اسمه المجلس البلدي، أو سوق البلدية، أو المجلس المحلي، أو مجلس الولاية، وهكذا. وذلك يبرهن أن للمواطنين تاريخ طويل في الحكم المحلي اللامركزي، حتى قبل أن تصبح ألمانيا دولة.

النظام الألماني مبرك بعض الشيء للوهلة الأولى، فعلى سبيل المثال يختلف النظام المدرسي من ولاية إلى أخرى، وتختص بعض الولايات بأنواع خاصة من المدارس. ففي بعض الولايات تكون الدراسة الابتدائية أربع سنوات وفي غيرها ست سنوات. والنظام الاتحادي لجمهورية ألمانيا الاتحادية يتكون من 17 ولاية اتحادية. وهذا التنوع مهم على مستوى البلديات. فالفكرة الأساسية هي سرعة اتخاذ القرار للعديد من الأمور المهمة، حيث يمكن للمواطن تحديد البيئة التي يعيش بها، وهذا هو جوهر فكرة الحكم الذاتي المحلي. فالأمور المحلية التي تمس حياتك اليومية لا

لديه مسؤولياته، وأنه يجب على المحليات عدم الانتظار السلبي للحصول على مساعدات من السلطات الأعلى، وأن المواطن يمكنه الحصول على المساعدات الحكومية فقط عندما لا يستطيع تلبية متطلبات حياته بنفسه. هذه هي النظرية، وبالطبع لا يتم تطبيقها بشكل مثالي طوال الوقت.

بالنسبة للاجئين، يمكن أن يكون هيكل الدولة مربكاً للغاية. لأن المستويات المختلفة من الحكم توجه أسئلة مختلفة تتعلق بمسألة الإقامة والحق في البقاء في ألمانيا بشكل دائم. ومع ذلك، فقد يصدر قرار من الولاية يناقض قراراً آخر صادراً من المستوى الاتحادي، على سبيل المثال، يجوز أن يرفض المكتب الاتحادي للهجرة واللاجئين (BAMF) طلباً للجوء، ولكن تقرر ولاية ساكسونيا - وهي أدنى من المستوى الاتحادي - أنه يمكن لهذا اللاجئ أن يبقى في الوقت الراهن.

ينظم القانون الاتحادي المبالغ المالية التي يحصل عليها اللاجئون، ولكن للولاية أن تقرر تخصيص جزء من هذه الأموال في شكل قسائم غذاء، ويتم تنظيم ذلك في المجتمع المحلي الذي يعيش فيه اللاجئ.



**تذكر الحدود المغلقة! ولم يكن باستطاعة
الألمان أن يسافروا حيثما رغبوا ، ذلك أن جمهورية
ألمانيا الديمقراطية كانت تمنع مواطنيها من
السفر، بل تقتل من يحاول الهروب منها.**



قاعة مجلس المدينة

٣

في العديد من المدن الألمانية تقع قاعة مجلس المدينة في قلب الساحة الرئيسية في المدينة، وهي مقر الحكومة البلدية المحلية، وغالباً ما يكون هذا المبنى تاريخياً، ومنذ قرون تشهد هذه القاعات اتخاذ جميع القرارات الهامة التي تخص المدينة. ينتخب المواطنون رؤساء البلديات والنواب، وكانت بعض المدن الألمانية دولا صغيرة مستقلة في الماضي. وتكمن أهمية قاعات مجلس المدينة في أنها المكان الذي تتخذ فيه القرارات التي تؤثر في حياة الناس اليومية. وبالتالي فإن كثيراً من الأمور الهامة للاجئين يتم مناقشتها وحسمها في مجلس المدينة. تعتبر قاعة مجلس المدينة هي جهة الحكم الفعلي وليست أي وكالة حكومية أو اتحادية أخرى كما قد يتصور البعض. هل تعرف أين تقع قاعة مجلس المدينة حيث تعيش الآن؟ وقاعة مجلس المدينة القديمة غالباً ما تكون مبنى رائعاً في وسط المدينة.

التبعية

»Subsidiarität«

كلمة تبدو معقدة ولكن عدداً قليلاً جداً من الألمان يعرف ما هيتهنا. هذه الكلمة تصف فكرة "التبعية"، وهو مبدأ أساسي في بنية الدولة في ألمانيا. فيسير الهيكل التنظيمي من أعلى لأسفل بدءاً من الحكومة الاتحادية في برلين والسلطات الاتحادية، ثم حكومات الولايات الفردية (وجدير بالذكر أن جمهورية ألمانيا الاتحادية مقسمة إلى 71 ولاية)، وأخيراً المقاطعات والبلدات والقرى ("المحليات"). تسير الأمور في ألمانيا من أسفل إلى أعلى، أي من مستوى المحليات صعوداً حتى المستوى الاتحادي، وهذه الفكرة عكس فكرة الدولة المركزية التي يتم فيها اتخاذ القرارات من قبل الحكومة والوزارات المركزية. فكرة "التبعية" تعني أن كل مستوى من المستويات المذكورة أعلاه

هناك الكثير من الطرق للتعبير عن رأيك في أمر يهمك، حتى إذا لم تكن مواطناً ألمانياً أو من مواطني الاتحاد الأوروبي، بل يمكنك أن تختار الذهاب إلى انتخابات الولاية أو الانتخابات الاتحادية في ألمانيا. فالمشاركة أحد أهم ملامح الديمقراطية.

فيما يلي بعض المعلومات الهامة عن بعض المفاهيم الأساسية التي تعبر عن جزء من مجتمع نابض بالحياة، وتوضح كيفية عمل بعض الأمور الهامة في ألمانيا.

الحكومة المحلية

عادة تكون قاعة المجلس "القديمة" في وسط المدينة، وهذا ليس من قبيل الصدفة، فبعض القاعات القديمة مشهورة جداً مثل قاعة "الرومان" في فرانكفورت أو القاعة الرائعة في أوغسبورغ. هل تعلم أنه يمكنك زيارتها؟ السر في جمال هذه القاعات هو أنه في الماضي أراد الملوك والأمراء الذين بنوا القلاع والقصور إثبات قوتهم وعظمتهم فبنوا هذه القاعات الجميلة في وسط المدن. ويمكن لك أن تزور بعض قاعات مجالس المدن القديمة وتتعلم عن تاريخها.

أهم جزء في حياة الإنسان هو منزله، ثم الشارع الذي يسكن فيه، ثم قريته، وهكذا. هذه هي مسؤوليات البلديات، ففي المجتمع المحلي تشكل البيوت قرى تهتم بها البلديات، أما مجلس المدينة والمؤسسات العامة فتوجد عادة في المدن الكبرى.

في المجتمعات المدنية النابضة بالحياة السياسة يرى الفرد أن السياسة ليست هي "السياسات العليا"، ولكنها ما يؤثر في حياتك اليومية.

يمكن أن تتخذ المدينة أو "البلدية" القرارات، كما أن لها ميزانيتها الخاصة، التي لا تتدخل فيها الدولة أو حتى الحكومة الاتحادية. السياسات الثقافية من الأمور التي تختص بها البلديات في معظم الحالات. فالمحليات هي التي تقرر إنشاء مراكز الشباب، وحمامات السباحة والملاعب والمكتبات وما شابهها. كما أنها تختص بالأمور الحياتية مثل المياه والطاقة والطرق والقمامة وبناء المنازل وأماكن محلات السوبر ماركت أو المناطق الصناعية. فمثل هذه القرارات لا يتم اتخاذها في العاصمة بل في البلديات التي تهتم بمصباح مكسور في الطريق أو بإشارة المرور عند المدارس ليتمكن الأطفال من العبور بأمان. يمكنك الذهاب للبلدية إذا كان لديك سؤال أو مشكلة، وعادة يتم تحديد مكان لتلقى الشكاوي والمقترحات وتخصيص هاتف برقم عام مخصص للأمور المدنية ومنه يحيلك الموظف الى المكتب المناسب ليتم حل مشكلتك.



٢

إن البوندستاج هو البرلمان القومي لألمانيا، وبنيت قبة من الزجاج ليستمتع بها الزوار، فقد أراد مصمم البرلمان أن يعبر من خلالها عن الشفافية والانفتاح على الشعب.

الديمقراطية تبدأ على عتبة دارك

نعيش اليوم في عصر الديمقراطية، فيمكنك أن تقول رأيك بكل حرية، وتحدث في السياسة

مع أصدقائك وأسرتك وزملائك. وإذا كنت تحمل الجنسية الألمانية بالتأكد تعرف أنه بإمكانك المشاركة في الانتخابات واختيار الحكومة كل بضعة سنوات، وبإمكانك أيضاً ألا تشارك في الانتخابات، فالقرار لك أولاً وأخيراً. يعتقد كثير من الناس أن الذهاب إلى الانتخابات والإدلاء بأصواتهم هو الديمقراطية، ولكنهم مخطئون.

فالديمقراطية الحقيقية تتخطى حرية الاختيار والتعبير، فيعرف الناس أن صوتهم مسموعاً ويؤثر على القرارات السياسية. ربما لا يوجد بلد في أرجاء العالم يستشير مواطنيه بصورة مباشرة في جميع القرارات، إلا أن ألمانيا توفر لمواطنيها عدداً من الآليات يمكنهم من خلالها التعبير عن آرائهم في كثير من القرارات، أو التصويت احتجاجاً على انتخاب السياسيين، وهذا تحديداً ينطبق على مستوى المجتمعات المحلية.

للسكان في المجتمعات المحلية سواء في المدن أو القرى رأي مسموع في كثير من الأمور، فعلى سبيل المثال إذا قرر رئيس البلدية وإدارته إنشاء منطقة جديدة فللمواطنين الحق في أن يعترضوا على ذلك، وعلى الإدارة تغيير خططها وذلك وفقاً لمتطلبات قانون البناء.

في كثير من الحالات رفض المواطنون مقترحات الحكومة فقامت حركات محلية باحتجاجات منظمة وأنقذوا الكثير من المتنزهات والمباني القديمة والأشجار. ربما لا يحب السياسيون الاستماع دائماً إلى المواطن، ولكن يدركون يقيناً أن العمل ضد إرادة المواطنين أمر عواقبه غير محمودة، لأن المواطن لن يقف مكتوف الأيدي في الانتخابات التالية. فالديمقراطية تؤسس لمبدأ مهم للغاية وهو أن المدينة أو القرية لمن يقطنها، وليس لمن يحكمها.

هذه هي روح الديمقراطية، أن يتخذ الناس القرارات التي تؤثر في حياتهم اليومية، فالديمقراطية ليست فقط اختيار أعضاء الحكومة والبرلمان في العاصمة.

هناك عدد من الأسئلة الهامة مثل: لماذا تعد المجالس مهمة جداً في ألمانيا؟ وكيف يمكن أن يكون للطلاب وأولياء الأمور رأي في المدرسة؟ وما السبب في وجود هذا العدد الكبير من الأندية في ألمانيا؟ إذا كنت تعرف الإجابة عن هذه الأسئلة، فإنك تعرف الكثير عن ألمانيا.



**فالديمقراطية الحقيقية
تتخطى حرية الاختيار
والتعبير، فيعرف الناس أن
صوتهم مسموعاً ويؤثر على
القرارات السياسية.**

Impressum



Vom Flüchtling zum Bürger
und zur Bürgerin
Demokratie verstehen und mitmachen

"من لاجئ الى مواطن - فهم الديمقراطية والمشاركة فيها"

الناشر

وادي أي في

Herborner Str. 62
D-60439 Frankfurt am Main
www.wadi-online.de

هيئة التحرير

اوليفيا م. بيتشا وحناء فتيج

التصميم

توماس أور

نشر في مايو 2017

مشروع «من لاجئ الى مواطن» هو مشروع تعاوني بين مؤسسة وادي أي في ومؤسسة تبني ثورة - وذلك دعماً للربيع السوري. والمشروع والدليل «فهم الديمقراطية والمساهمة فيها» ممول من وزارة

Gefördert durch:

wadi

تَبْنِي ثَوْرَةَ
adopt a revolution



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

من لا يجب أن مواطن

دليل لفهم الديمقراطية والمشاركة فيها